

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

301 (28.12.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480100)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Adernstraße 4,
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofsstraße 5,
Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofsstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,35 RM einjährl. Bestellgeld, Ausgabe A
2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mms-Zeile 12 Spf.
Ausgabe A 10 Spf., für auswärts 25 Spf., Ausgabe A 20 Spf.,
Kleinanzeigen: Einpaltige mms-Zeile total 40 Spf., auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen
Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen
Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 301

Montag, den 28. Dezember 1931

45. Jahrgang

Die politische Situation.

Erklärung des Kanzlers.

Dr. Brüning erklärt über den Basler Bericht, daß die Sachverständigen die schwere Wirtschaftslage Deutschlands festgestellt haben, der Bericht ist der Abfluß der ersten Etappe in dem Stillhalteproblem, die Verhandlungen über dieses Problem werden am 28. Dezember wieder aufgenommen werden. Der Kanzler stellt fest, daß Deutschland mit dem Ergebnis von Basel zufrieden sein könne.

Was sagt Dietrich?

Finanzminister Dr. Dietrich erklärte in einer Unterredung mit den Vertretern der Presse, daß das Basler Gutachten feststellt, daß die unvorhergesehene Krise eine Entwicklung genommen habe, die im Young-Plan überhaupt nicht berücksichtigt wurde. Es seien Maßnahmen notwendig, daß die Regierungsvorhaben treffen, die außerhalb der Möglichkeiten des Young-Planes stehen. Die Folgen für alle Staaten Europas, aber auch der Uebersee müßten katastrophal sein, wenn

das Vertrauen nicht wieder hergestellt und der weltwirtschaftliche Verkehr normalisiert werden würde.

Macdonald drängt.

Premierminister Macdonald erklärte in seiner schottischen Heimat Portsmouth, wo er die Weihnachtstage verbrachte, der Bericht der Sachverständigen in Basel beweise die dringende Notwendigkeit, daß die Regierung, ohne auch nur einen Tag zu verlieren, zu der internationalen Konferenz zusammenkommen müssen. Die englische Regierung ist bereit, sofort zu der Konferenz zu gehen. „Am Himmels willen, laßt uns sofort zusammenkommen.“

Macdonald hat an den französischen Ministerpräsidenten Laval das Ersuchen gerichtet, vor Zusammenritt der Regierungskonferenz in Haag zu einer persönlichen Aussprache über die Reparationsfrage zusammenzukommen.

Die Londoner Presse, insbesondere die „Times“, spricht sich gegen eine einseitige und promptistische Regelung der Reparationsdinge aus.

Der Preisüberwachungsminister für Bayern.



Dr. Jahn-München, Präsident des bayerischen Landesamtes, ist, wie gemeldet, im Einverständnis mit der bayerischen Staatsregierung vom Reichskommissar für Preisüberwachung zu seinem bevollmächtigten Beauftragten für Bayern ernannt worden.

Hindenburg.

(Berlin, 28. Dezember. Radiodienst.) Bei der Reichsregierung ist im Laufe des Sonntags abschließend das Gutachten der Kaiserlichen Sachverständigenkonferenz eingegangen. Eine Kabinettsbesprechung, die sich mit dem Gutachten befaßt, findet erst nach Neujahr statt. Reichspräsident von Hindenburg wird jedoch in seiner Silvesterrede, die um 8.30 Uhr abends beginnt, auf die letzten politischen Ereignisse und damit auch auf die Basler Konferenz eingehen.

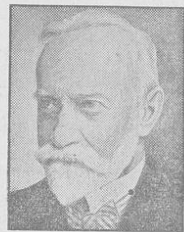
Moslauer Sensationen.

Die Telegrammagentur der Sowjetunion veröffentlicht einen Bericht, wonach ein Getreide für die tschechoslowakischen Grenzschutztruppen in Moskau einen Angehörigen des Verkehrsministeriums veranlassen wollte, ein Ultimatum auf den japanischen Botschafter zu verüben, um dadurch einen Konflikt zwischen Japan und der Sowjetunion herbeizuführen. Der Getreide hat Ausland verlassen müssen.

Vier Millionen Frank veruntreut.

(Meldung aus Paris.) In Thiers bei Clermont-Ferrand ist ein Buchhalter der dortigen Filiale der Bank von Frankreich verhaftet worden. Er hatte zur Deckung von Wäseverlusten nach und nach 4 Millionen Franken unterschlagen.

Der Rektor der deutschen Vorgehichtshochschule gestorben.



Geh.-Rat Prof. Dr. Gustav Kossinna, der berühmte Berliner Prähistoriker, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Kossinna widmete seine Lebensarbeit der Erforschung der deutschen Vorgeschichte und wies als einer der ersten auf die Kulturhöhe des alten Germanentums hin.

Geisteskranker erschicht seine Frau.

In der Kohlringer Straße, im Norden B. e. r. l. i. n., spielte sich eine furchtbare Familiendrama ab. Vormittags um 9 Uhr erlitten im Polizeipräsidium am Alexanderplatz der 40 Jahre alte Arbeiter August Schmielewski aus der Kohlringer Straße 23. Schmielewski hatte ein Koppel umgeschmalt und hielt in der Hand ein blutiges Seitengewehr, das er auf den Tisch des Kommissars warf. In verworrenen Worten erzählt er, daß er vor zwei Stunden seine Frau auf „höhere Eingebung“ umgebracht habe. Er habe einmal im Feld gesehen, wie seinem Kompanieführer durch eine Granate der Kopf ab-

38 Jahre alte Frau Hedwig durch zahlreiche Stiche mit dem Seitengewehr schwer verletzt, Schmielewski war seit dem Kriege schwer nervenkrank, litt an vierzehntägigen Halluzinationen, war oft vor lauter Angst in der Wohnung aus einer Heilanstalt entlassen worden. Am Morgen war er ganz ruhig und vernünftig aufgetreten, hatte sich dann aber plötzlich auf seine Frau gestürzt und sie mit dem Seitengewehr niedergeschossen. Er wurde festgenommen und zunächst dem Kreisarzt zur Beobachtung übergeben. Die Mörderin Tochter der Familie war auf die Hilfe der Mutter herbeigeeilt, mußte sich aber vor dem tobenden Vater bei Nachbarn in Sicherheit bringen. Schmielewski hatte sich nach der Tat plötzlich beruhigt. Er zog ihn den Mantel an, schnalzte das Koppel um, steckte den Dolch ein und ging schweigend aus. Polizeipräsidium. Frau Schmielewski wurde in hoffnungslosem Zustand ins Psychiatrischen Krankenhaus gebracht.

Hochinteressante Lektüre.

Heute Fortsetzung der Lebens-
erinnerungen
Hellmuth von Gerlachs.

gelesen wurde. Dies habe ihn so erschüttert, daß er „zum Wenden“ an diesen furchtbaren Einbruch des Seitengewehrs des Toten an sich genommen habe. Mit diesem Seitengewehr nun habe er seine Frau umgebracht. Durch die sofort angestellten Nachforschungen wurden die Angaben Schmielewiskis in erschütternder Weise bestätigt. Er hatte tatsächlich seine

Der Staatskommissar für die aufgelöste ostpreussische Landwirtschaftskammer.



Landeskulturamtspräsident Paulg. Königsberg wurde zum Staatskommissar für die zeitweilige Verwaltung der ostpreussischen Landwirtschaftskammer ernannt.

Schupo als Todeschlinge.

(Berlin, 28. Dezember. Radiodienst.) In dem Dorte Schwanke im Kreise Dithmarschen wurden in der Nacht zum zweiten Weihnachtstage ein Arbeiter tödlich und ein zweiter lebensgefährlich verletzt. Im Garküchen des Drees gerieten Mitglieder eines Arbeiter-Turnvereins mit Stahlhelmen, die im gleichen Lokal ihre Weihnachtsfeier begingen, in Streit. Der Berliner Schupo wachmeister Genzschow, der Sohn des Gemeindevorsethers von Schwante, mischte sich ein. Als er dabei angegriffen wurde, gab er angeblich in Notwehr zwei Schüsse ab. Einer der Angreifer wurde sofort getötet, der zweite mußte nach Hauen ins Krankenhaus überführt werden. — Das Kommando der Berliner Schupoizei hat Genzschow bis zur Klärung der Angelegenheit vom Dienst suspendiert.

Gefängnis für Banquier.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Banquier Albert Löwenstein wegen Vertrages an Auslandsdeutschen und Entschuldigungsberechtigten zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, 3000 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrenhaft. Löwenstein hatte im Jahre 1929 die Firma „Bankkommission Löwenstein“ in Berlin eröffnet und Filialen an verschiedenen Orten errichtet. Das Geschäft befaßte sich mit dem Ankauf und der Beleihung von Reichsschuldbuchforderungen und Entschuldigungsansprüchen. Löwenstein hat aber die ihm zur Seite stehenden Reichsschuldbuchforderungen weiter veräußert und den Erlös für sich verbracht, so daß viele Auslandsdeutsche um erhebliche Beträge geschädigt worden sind.

Ruhige Weihnachtstage.

(Berlin, 28. Dezember. Radiodienst.) Das Weihnachtsfest ist in Deutschland überall in Ruhe verlaufen. Statt des angekündigten Winterwetters erlebte man ein Weihnachtsfest mit selten milden Temperaturen. In der Ostküste Englands war es so warm, wie seit 200 Jahren nicht mehr, so daß die Bevölkerung Speisen im Freien einnehmen konnte. Von den deutschen Winterportflüglern reisten hunderte am Weihnachtsmorgen enttäuscht wieder ab.

Blinde Passagiere.

Das Bremer Schöffengericht verurteilte einen Amerikaner und zwei Genarbs des Lloyd-Dampfers „Bremen“ zu Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Monaten, da sie gewerbsmäßig blinde Passagiere auf der „Bremen“ verpackt haben. Die blinden Passagiere erhielten ihr Versteck auf dem Riesenmast regelmäßig hinter einer Verschattung des Bibliothekszimmers, wo fälschlich Lebensmittel und Schlafdecken für sie untergebracht waren. Die Ermittlungen haben ergeben, daß ein reguläres Konsortium zur gewerbsmäßigen Beförderung blinder Passagiere bestand, das Vertreter in New York, Philadelphia, Sidney und Hamburg besaß.

Maslierte Räuber.

Unweit Berlin bei Bernau ist am Weihnachtabend der Kutser Gürtgen von drei maslierten Männern überfallen worden. Sie nahmen ihm 400 RM. ab und verschwanden in der Dunkelheit. Die Polizei, die den Angaben des Kutser sehr skeptisch gegenübersteht, konnte bisher noch keine Spur von den Tätern finden.

Der neue Außenminister der chinesischen Zentralregierung?



Dr. C. C. Wu, früherer chinesischer Botschafter in Washington, soll das Außenministerium im neuen chinesischen Kabinett übernehmen.

200 Menichen umgetommen.

(New York, 28. Dezember. Radiodienst.) In den Vereinigten Staaten sind während der Weihnachtstage rund 200 Personen ums Leben gekommen, 130 wurden allein Opfer des Verkehrs. Die Zahl der Verbrachten an den Feiertagen ist ebenfalls auffallend groß. Neun Personen kamen bei einem Hotelbrand ums Leben.

Schüler gehen in den Tod.

In der alterlichen Wohnung in der Kieker Straße im Berliner Norden hat sich der 44-jährige Gymnasiallehrer Hans S. während der Abwesenheit seiner Angehörigen mit Gas vergiftet. Der jugendliche Selbstmörder, Sohn eines Landmanns, nahm an zahlreichen Schülerversammlungen und Sportveranstaltungen teil, so daß sein Vater verurteilte, seine übertriebene Sportleidenschaft etwas einzudämmen. Der Junge war darüber so unglücklich, daß er aus dem Leben stieg. — In Gießen hat sich ein elfjähriger Schüler aus Mordlust vor einem Zug geworfen, er war sofort tot.

Schwerer Autounfall.

Aus Neumarkt (Niederbayern) wird gemeldet: Auf der Fahrt von Weilau nach Nittlau stürzte ein mit acht Personen besetztes Auto eine vier Meter hohe Böschung hinunter. Vier der Insassen, darunter zwei Frauen, wurden getötet, zwei weitere verletzt.

Jadefädliche Umchau.

Rüstringen, 28. Dezember.

Schauspielhaus: Im weißen Röhl.

Für alle Freunde des Theaters war diese Revue, die vor gut Jahresfrist von Berlin aus ihren Weg über die deutschen Bühnen nahm, von vornherein ein Ereignis. Nach dem Vorbild der „Dre Musiktiere“ (weitere ähnliche Ver- und Bearbeitungen älterer Sachen sind im Angriff) durfte man nur Schlagendes erhoffen. ...



Als Sandlungsgeschehe ist das ein Menschenalter während, einmals verspeltelte Blumenfabrik-Kabelburger „Weiße Köhl“ geschrieben. Die Sommerferien im Salzburgermer, die in Punkt Liebe scharfe Wirtin, der noch scharfe Oberkeller Leopold, der Rechtsanwalt, der sündige, aber gutmütige Berliner, der Piffolo und die jungen Mädchen. ...

Mein Liebeslieb muß ein Wascher sein ... Im „Weißen Röhl“ am Wolfgangsee, Da steht das Glück vor der Tür ... Es muß was Wunderbares sein, von dir geliebt zu werden ...

Die ganze Welt ist himmelblau, wenn ich in deine Augen schaue ... Was kann der Sigmund dafür, daß er so schön ist ... Und als der Herrgott Mai gemacht, da hab ich es ihr beigebracht ...

Zu den Liebesweihen, zum alten Maß und zu der neuen blühenden Natur kommt eine ständige Ausstattung. Vorneweg die Leistung des Bühnenmalers Herrn G. H., der eine prächtige Alpenpanorama im Hintergrund wechselfeindige Kulissen der G. H. S., deren Zahl noch vergrößert worden ist. ...

Mörder ohne Namen.

Kriminalroman von Hans Morgan. 1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Max noch immer Unbekannt stieß eine Tür links der Türe auf und trat zurück ein. Max folgte ihm auf dem Fuße, die rechte Hand in der Manteltasche, den Knäuel des Browning umklammert, gefasst auf alles.

„Hier ist Baermann!“ sagte Leittings Beileiter. Max sah sich einem Manne gegenüber, dessen Gesicht ihn entfernt an den Kopf einer Bulldogge erinnerte. Eine niedrige Stirn. Unter buldoggen Brauen kleine tiefliegende Augen. Breite Wangen mit maßig vorpringendem Kinn und unangenehm brutalen Badenpartien. Der Mann mochte fünfzig Jahre alt sein. Sein Haar war grau meliert und an den Schläfen hart gelichtet.

Einige Sekunden fanden sich die beiden Männer wortlos gegenüber. In Otto Larischs Augen funkelten Eritanen und Misträuen. „Wer ist das?“ fragte er endlich, und seine Stimme klang knurrend und drohend wie die des Tieres, dem sein Gesicht ähnlich war.

Max Leittings Kopf schüttelte sich nichtig ein wenig unruhig den an, den er gebracht hatte, ließ dann noch einmal zu Larisch hinüber und wiederholte: „Baermann!“

„Kindisch!“ schrie Larisch seinen Komplizen an. Max mit drei Schritten bei Max Leitting, den er nun mindestens zehn Zentimeter überzagte. „Wer ist das?“ fragte er endlich, und seine Stimme klang knurrend und drohend wie die des Tieres, dem sein Gesicht ähnlich war.

Max Leittings Kopf schüttelte sich nichtig ein wenig unruhig den an, den er gebracht hatte, ließ dann noch einmal zu Larisch hinüber und wiederholte: „Baermann!“

Programmheit: Herr Willsms. — Das Theater war an den Festtagen ausverkauft, das Publikum amüsierte sich aufs Beste.

Nach dem Weihnachtsfest. Die drei Weihnachtstage sind in den Jadefäden, ohne besondere Uebertragungen gebracht zu haben, dahingegangen. Das Wetter war besser als man erwarten konnte. Nach dem ersten, nebelhaften Festtag brachte der zweite nahezu östlich warmes Wetter und auch der gefrige Sonntag konnte in dieser Hinsicht befrriedigen. Käse und Maßli blieben uns erspart. Ebenso auch die für den Heiligen Abend geplante gewundenen Demonstrationen; die zürlichen schweren Beiträgen werden hier absprechend gewirkt haben. Wenn auch ein lebhafter Straßenverkehr an den Festtagen zu beobachten war, so werden Unfälle oder sonstige bemerkenswerte Zwischenfälle nicht gemeldet. Zu den öffentlichen Weihnachtsmäßen auf dem Rüstinger Rathaus, an der Garnisonstraße und bei der Kaiser-Wilhelm-Brücke sah man verschiedentlich solche vor Restauranten usw. breiten. Theater, Müchelpfeiler und sonstige Vergnügungstätten brachten über Jahrbruch nicht zu klagen. Auch fanden über Weihnachten noch viele Vereins-Weihnachtsfeiern statt. Die Schaufenster einlässiger Geschäfte brachten inswischen erie deutliche Hinweise auf die kommende Silvesterfeier und den künftigen Karneswalsstrubel. Diese Veranstaltungen dürften trotz der Zeit für ihr Publikum finden. Hoffen wir, daß wir mit dem nächsten Jahr ein besseres als das Jahr 1931 befehert bekommen.

Die üblichen Straßenverformnisse. In der Rieker Straße, nahe der Bismardstraße, kam es in der Nacht zum zweiten Feiertag zu einer Schlägerei zwischen Polizeipersonen; dabei spielte auch das Weiler eine Rolle. Einer der Beteiligten erhielt einen Stich in die Hand. Als die Angreifer lähen, was sie angesetzt hatten, verschwand ein in Richtung Grenzstraße. — Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend an der Kreuzung Bismardstraße und Müllerstraße. Ein vom Schaupielhaus kommender Personenwagen überforderte das Rad eines Autos an der Müllerstraße. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der Führer des ersten Wagens auf den Bismardplatz und kreuzte das Transformatorhäuschen, wodurch ein Verkehrsunfall zwischen beiden Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Wagen wurde abgehleppt. — Um ersten Weihnachtsfeiertag geriet ein junges Mädchen an der Ecke Werli- und Wilhelmshavener Straße mit ihrem Fahrrad in die Straßenbahnspuren und litt. Sie zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht und am rechten Arme zu. Unter anderem riß sie sich von ihrem Kleide den rechten Knieelknöchel. Ein Ballon riefte ihr das Fahrrad wieder her, so daß sie es nach Hause schieben konnte.

Am Mittwoch Renten-Auszahlung. Die Zahlung der Anfalls- und Anwartsrenten durch die Postanstalten erfolgt am 30. Dezember.

Weihnachten bei der Arbeiterwohlfahrt. Mit einer allerliebsten kleinen Weihnachtsfeier, die die Seminarfräulein mit ihren Kindern im Heim der Arbeiterwohlfahrt veranstalteten, wurden die Fortnachtsmitte für die Ferien geschlossen. Ein anderes gefälliges Treiben erfüllte nun das Heim, das in den letzten Tagen wie ein kleines Warenhaus ausah. Auch die Frauen der Arbeiterwohlfahrt und Schaar hatten alle Hände voll zu tun. All das, was fleißige Frauenhände in vielen Ar-

beitsabenden genäht und gestrickt hatten, und wozu noch vielerlei beschafft und gestiftet war, galt es auszuwerten und zu verpacken. 200 Familien konnten mit dem versorgt werden, was am nächsten gebraucht wurde. Da gab es schöne, fleißiggestrickte Socken und Strümpfen, fleißig- und Unterzeug, warme, fleißiggestrickte Strümpfe und Unterleinen für die Älteren. Auch viele schöne Lebensmittelpakete. Nach alter Arbeit werden nun unsere Frauen auch frohere Weihnachten haben in dem Bewußtsein, ein klein wenig Freude in noch ärmerem Haus gemacht zu haben.

Das Weihnachtskonzert des Musikvereins „Einigkeit“.

Am ersten Weihnachtstage veranstaltete der Musikverein „Einigkeit“ ein Konzert. Der Saal des „Müchelpfeilers“, in dem das Konzert stattfand, war vollbesetzt, ein Zeichen, welches feststellte sich die Kapelle bei der renommierten Bevölkerung erfreut. Die Vortragsfolge war dem Fest entsprechend zusammengestellt. Es wurde gute Unterhaltungsmusik geboten, so daß eine frohe Stimmung unter den Besuchern aufkam. Die Kapelle, die unter der Leitung ihres Dirigenten W. Böle spielte, brachte die einzelnen Musikstücke in jeder Form heraus. Großer Anklang fand vor allem das bekannte Weihnachtsoposuitur in seiner vielfältigen Abwechslung und den herabziehenden Sinesfeldern. Auch der Nachtwächter fehlte nicht, der an der in Betracht kommenden Stelle mit Laterne und Speiß auf dem Podium erschien und verführte, daß die Glocke zwölf geschlagen habe. Am den Fröhlichen Beifall abgesehen, spielte die Kapelle den Gesangsstück noch einmal. Das anschließende Kränzchen hielt die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen, denn ein Teil der Kapelle spielte auch zum Tanz auf. Daß die Jugend von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch machte, war zu erwarten, aber auch die ältere Generation hielt sich nicht zurück.

Ungeiligt werdende Postkarten. Die Postämter mit dem Bildnis Stephans verlieren Ende Dezember ihre Gültigkeit. Karten, die die Käufer bis dahin nicht aufgebraucht haben, können während des Monats Januar 1932 bei den Postanstalten gegen Freimarken oder gemündliche Postkarten gegeldret umgetauscht werden.

Weitere Weihnachts Spenden. Für die Weihnachtsfeiern in den Volksfahrtsanialen der Stadt Rüstingen sind noch folgende Spenden ein: für das Altenheim: von der Firma Baermann Tabak, von Tennisverein „Frisia“ ein Karton Spelutatus und eine Flasche Wein; für das Kinderheim: von Konsumverein 35 Kluben, von Herrn Wilhelm Kreyer, von der Firma E. W. Bonhoms, von Bäcker Jürgen Wittenluden, von Bäckermeister Koch Wittenluden, von Bäckermeister Schmidt Hogneluden, von Gärtner Langhof Blumen, von einer Gänglingschweizer 5 Mfr.; für das Pflegeheim: von der Kirchengemeinde Heppens 30 Mfr., von der Kirchengemeinde Reuende 10 Mfr., von Konsumverein 15 Kluben, von Kaufmann Junga Tabak, von Kaufmann Kollens Spelutatus und Moppen, von der Bäckeri E. W. H. Arms Kuchen, von Heinz Fischhandlung Süßwaren.

Weihnachtsfeier in der Herberge. Auch in der Rüstinger Herberge an der Adolfsstraße hatte der Wirt seinen heimatlichen Gästen einen schönen Weihnachtsabend bereitet. Unter dem Weihnachtsbaum lagen diese in sich geföhrt oder auch die Weihnachtslieder andächtig mitklingend. Jeder hatte seinen Zeller mit Zigaretten vor sich, einen Glühwein über Bier, zehn Zigaretten und, was besonders anerkannt wurde, freie Uebernachtung in dieser Herberge. Bis zwei

Uhr nachts blieb man in feierlicher Stimmung beisammen.

Von einer Guttempler-Weihnachtsfeier.

Am zweiten Feiertag, nachmittags 4 Uhr, fand im Logenheim die erste Weihnachtsfeier der erit im August d. J. neuangeleiteten Loge „Egensquelle“ des Freien deutschen Guttempler-Ordens statt. Ueber sie wird uns berichtet: Der Saal erwieb sich als fast zu klein, um alle Erscheinenden aufzunehmen. Da die Firma Brenns, Bremen, der guten Sache wegen den Kaffee gestiftet hatte und Ordensgeschwister Milch und Kakao, so konnten Kaffee für die Erwachsenen und Kakao für die Kleinen kostenlos abgegeben werden. Nach einleitenden Worten des Vorstehenden entwickelte sich ein fröhliches Leben und Treiben, nur unterbrochen durch schon dargebrachte Auführungen der Kinder, welche ungetreuten Beifall fanden. Seiner Höhepunkt erreichte der Tadel, als der Weihnachtsmann erschien und aus seinem schier unerschöpflichen Vorrat an groß und klein feine Gaben, bestehend aus Nüssen, Süßigkeiten, Spielzeugen, sowie aus Gebrauchsgeschäften, welche von den Mitgliedern gestiftet waren, ausstellte. Die Loge selbst erhielt einen von einer Ordensschwester sauber gestifteten Wimpel mit dem Ordenszeichen. Der Gedächtnis Chor der Freien Guttempler, unter Leitung seines Chormeisters Br. Wäde, verhönte durch auf zu Gehör gebrachte Weihnachtslieder die Freien Hochhebrichtig groß und klein mit dem Gelobnis, dem freien Orden die Treue zu halten, gegen 7 Uhr heimwärts.

Patentssau.

Henry Hepe, Oldenburg; Markenbesitzer. Gebrauchsmuster. — Franz Kaufmann, Rüstingen; Aufhängenordnung für Parallelschienen-vorrichtungen. Erteiltes Patent. — Heinrich Diehrichs, Oldenburg; Laderampe. Gebrauchsmuster. — Johann Heinrich Erede und Johann Heinrich Schwarte, Harpenborf; Feuererschließungsvorrichtung. Gebrauchsmuster. — Anton Witte, Lastrup in Oldenburg; Bodenbearbeitungsgerät. Gebrauchsmuster. — (Zusammen gestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin ND. 18, Große Frankfurter Straße 59; Auskünfte bereitwillig.)

Von den Geflügelzüchtern.

Der Verein für Tiergucht und Geflügelzucht Rüstingen hielt seine Monatsversammlung im „Severinbühnen“ am 24. d. M., welche gut besucht war. Es wurden zwei Vorträge in den Verein aufgenommen. Vom ersten Vortragsenden wurde ein Bericht über das Ergebnis der letzten Ausstellung gegeben. Die Ausstellung, welche mit 351 eritflüglichen Tieren befehrt war, ist gut verlaufen. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse waren 100 Tiere mehr ausgestellt wie im Vorjahre. Ueber fleißige Geflügelzüchter kamen 62 Ehrenpreise zur Vergebung, so daß jedes 5/2 Tier einen Ehrenpreis erhalten konnte. Ferner kamen 129 Geldpreise als Kalienpreise zur Vergebung, so daß die meisten Aussteller vollbefriedigt mit ihren Tieren die Ausstellung wieder verlassen konnten. Der Besuch der Ausstellung war ebenfalls gut. Die Ausstellung im nächsten Jahre soll wieder ein Jubiläumsgedächtnis werden. Die Preisrichter sind bereits für diesen Tag gewählt. Auf einem Ratgungenden Komms, welcher erst in der Morgenszeit Ende nahm, herrschte gute Stimmung. Verschiedene Offerten, unter anderem ein Angebot der Firma „Ditig“ über Terrifizum zum Preise von 240 RM. pro Zentner, wurden den Mitgliedern bekanntgegeben.

„Wie kommst du dazu, dich für 'n anderen auszugeben, als der du in Wirklichkeit bist?“ „Geben Sie das noch nie gemacht, Herr Larisch?“ fragte Leiting und lächelte dabei, als handelte es sich um einen ganz harmlosen Scherz.

„Was ist mache, kimmert dich gar nicht, hast mich verstanden?“

„Vor allem, verehrter Herr Larisch, wüde es doch für beide Teile bedeutend angenehmer, wenn Sie weniger unangenehm wären. Sie sind schon ganz rot im Gesicht. Ich verführe über ein ausgezeichnetes Gehör!“

Die ruhige Sicherheit, mit der Max sprach, schien auf Otto Larisch nicht ohne Eindruck zu bleiben. Er trat einen Schritt zurück und musterte sein Gegenüber von oben bis unten mit einem Blick, als habe er die Mähdi, ihn in der nächsten Minute in tausend Stücke zu zerreißen.

„Was soll das heißen? Wie kommst du zu diesem Jüngling, Urban?“

„Ich verheute das Ganze noch nicht ...“ begann er zierlich heinfallend.

„Aber wüde dich nicht unterbrauh ihn.“

„Ich verheute das Ganze noch nicht ...“ wüde er ihm nach. Da bildete sich immer vor meist wie viel uiff seine Bildung ein und fannt nicht mal 'n Oghen von 'n Schimpanzen unterfeiden!“

„laute die immer in dem gleichen ruhigen Ton gegebene Antwort.“

„Du hast ...“ brüllte Larisch seinen Komplizen an.

„Ich glaube doch, Baermann vor mir zu haben.“

„Du weilst also alles?“ wurde Max wieder gefragt.

„Da ich nicht gerade an übermäßiger Begrißlichkeit leide, kann ich mir wenigstens zusammenreimen, was beabsichtigt ist!“

„Otto Larisch lagte roh auf.“

„Wenn du nicht so wahnfinnig doof wüde, wüde ich das nicht so ohne weiteres zugeben, was du erhitte hast.“

„Das hätte ich gar keinen Zweck!“

„Halt!“ rief ihn da eine harte, scharfe Stimme herum.

„Er sah einen Browning in der Faust des jungen Mannes, den er für Baermann gehalten und blieb unwillkürlich stehen.“

„Still stehen, Otto Larisch!“ sagte Max Leiting. „Nicht lauten, als wüder, aber dich mit einem Unterton, der verriet, daß der Sprecher zu allem entschlossen war.“

Larischs Gesicht brühte tatsächlich einen Augenblick lang Verblüfftheit aus. Dann hatte es den Anschein, als wüde er sich auf Leiting fützen.

„Es ist besser, wenn du dich nicht rührst, Otto Larisch! Ich habe nur ein paar Worte zu sagen!“ drohte die schlichte Stimme. „Ich bin nicht Baermann, deswegen lasse ich mich aber von dir noch lange nicht als Ede bringen! Mit mir ist ebeno wenig zu spaßen wie mit dir, merk dir das!“

„Nimm das Schießesien da weg!“ rief Larisch. „Es könnte dir leicht bekommen, wenn du das.“

„Ich glaube eher, es könnte dir leicht bekommen, wenn du noch eine einzige Bewegung machst, mein Alter! Daß du während bist, kann ich verstehen ... aber warum fragst du mich nicht, ob ich nicht auch bereit wüde, die Walle zu übernehmen, die du deinem Freunde Baermann zugebracht hast?“

„Du!“

„Du kommst aus Tegel? Ist das wahr?“

Aus dem lachelstättischen Sport.

In diesem Jahre war der Fußballbetrieb an den Weihnachtsfesttagen recht mäßig. Die Vergewerter ruhigen gänzlich aus, um für die kommenden Feiertage... Beginnend am 3. Januar... freilich gequält zu sein.

Der WSC, Priska stellte am 2. Feiertag zwei eigene Vereinsmannschaften (A und B) auf, bei denen neue Spieler für die kommenden Spiele ausprobiert wurden. Das Spiel litt etwas unter der Glätte des Platzes, auch die gleiche Fußballkraft beider Mannschaften ließ das Gelambild teilweise „verschimmeln“.

Jeber.

Kauler Trost. Aus einer Gemeinde des Saarländes wurde dem „Jeberischen Wochenblatt“ berichtet, daß in der Landwirtschaft trostlose Zustände herrschten, was wir unter Jeber schon längst mitteilten. Die Landwirte seien entschlossen, nichts mehr zu bezahlen als nur die Löhne, da die Einnahmen kaum für das nackte Leben reichten.

Hausangestellte werden Millionäre.

Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein alter Kammerdiener plötzlich 150 000 Mark erbt, daß eine alte Köchin so reich wird, daß ein Bürgermeister um ihre Hand anfährt und daß ein Oberförster plötzlich Gutsbesitzer wird und sich selbst ein Schloß baut.

Ein solcher Fall hat sich jetzt in der Nähe von Wien zugetragen; dort ist eine Kriegerwitwe mit dem Dienstpensionar der Erblasserin buchstäblich in den Schoß gefallen.

Vor einigen Monaten starb die 90jährige Baronin Melanie Redl auf Schloß Baumgarten. In ihrem Testament ererbte sie die nächsten Anwärterinnen auf ihr Vermögen, ihre vier Enkelinnen, Baronessen Kriegerfelds, und vermachte ihr ganzes, über eine Million Mark betragendes Vermögen.

dem aus sechs Köpfen bestehenden Dienstpensionar und ihrem langjährigen Anwalt Dr. Lubau.

Das Gefängnis ohne Aufseher.

In Meiningen ist es dem Einbrecher August Weber, der seit einigen Tagen in Untersuchungshaft lag, gelungen, aus dem Meiningener Gefängnis auszubrechen. Die Flucht des berüchtigsten „schwarzen Jungen“ hat bei der Bevölkerung in Meiningen große Erregung hervorgerufen. Es stellt sich jetzt nämlich heraus, daß er nur dank einer verhehlten Sparrpforte der angrenzenden Stelle, entkommen konnte.

Aus „Eriparnisgründen“ wird nämlich das Meiningener Gefängnis während der ganzen Nacht überhaupt nicht bewacht; von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ist kein Aufseher im Gefängnisgebäude vorhanden; der einzige Wachtmeister wohnt in einem Nebenhaus und kann natürlich nicht Tag und Nacht die Gefangenen beaufsichtigen.

Der Kammerdiener der Baronin hat einen Betrag von 250 000 Schilling geerbt, die Köchin 125 000 Schilling, der Kutscher 100 000 Schilling und selbst der Chauffeur, der am schlechtesten daronkam, erbt außer einem Barbetrag von 3000 Schilling das Auto der Baronin und eine Wertsache. Der Rechtsanwalt wurde ebenfalls mit einem Betrag von einer Viertelmillion Schilling bedacht. Die gleiche Summe fällt auch dem Oberförster zu.

Die enttäuschten Erben wollen nun natürlich das Testament anfechten. Sie hatten jenseitig die alte Baronin unter Kuratel stellen lassen, da diese sich mit der Ablichtung ihrer Vermögensverhältnisse dem Staat zu vermahen. Die Kuratel wurde jedoch nicht bewilligt, da die alte Frau von einem berühmten Nervenarzt als völlig gesund erklärt wurde. Damit hatten es sich die Enkelinnen aber für immer mit der reichen Großmutter versichert.

So ist es zu erklären, daß Weber sich in aller Gemächlichkeit mit einem Eisenstich, das er von seinem Bett losraubt, den Weg ins Freie verschaffen konnte. Er schlug ein großes Loch in die Wand und öffnete mit zwei Dietrichen, die er aus dem Hentel des Nachheimers zurechtgeloppelt hatte, die Tür des Gefängniszimmers und der Gefängnistafel. Aus der letzteren nahm er 150 Mark, Zigaretten, Schlüssel und Wertgegenstände.

So ist es zu erklären, daß Weber sich in aller Gemächlichkeit mit einem Eisenstich, das er von seinem Bett losraubt, den Weg ins Freie verschaffen konnte. Er schlug ein großes Loch in die Wand und öffnete mit zwei Dietrichen, die er aus dem Hentel des Nachheimers zurechtgeloppelt hatte, die Tür des Gefängniszimmers und der Gefängnistafel. Aus der letzteren nahm er 150 Mark, Zigaretten, Schlüssel und Wertgegenstände. Anderer Gefangener mit. Auch die Gefängniswärter ließ er mitgehen; er hätte, wenn er gewollt, alle Zellen öffnen und seine Mitgefangenen freilassen können. Die Nachforschungen nach dem entprungnen Verbrecher sind bisher ergebnislos geblieben.

len. Alles gratis. Schön wird es dann werden. Alle Gerichtsvollzieher, Staatsanwälte und ehemaligen Minister werden im Juppelin verladen und zum Nordpol gebracht. Dort werden sie alle festschleift. Der große Generalstabschef Bismarck wird Massengrab für die Marzillen, denen man vorher noch den letzten Großen aus den Tälchen löst. Finanzminister und Bankgebäude werden vernichtet. Da hinein kommen die Kleintrentner, Sozialrentner, Kriegsschadigte und sonstige Krüppel, die dem Staate nur zur Last da sind. Es wird Milch und Honig fließen überall. Also, lieber Landwirt: „Sorge für Besserung durch Auflösung des Oldenburger Landtages!“, dein „Jen. Wochenblatt“ gibt dir diesen Rat und alles ist in Butter!

Westfälischer Besuch beim Reichspräsidenten.



Beiherrond Selska Aebau, der Gesandte des Kaiserreichs Westfalen in Paris, ist in Berlin eingetroffen, um dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung den Dank des westfälischen Kaisers Ras Tasari für das anlässlich seiner Krönung überanderte Geschenk anzusprechen. Das Geschenk hatte in einer prunkvollen Staatskarosse, die bei den Krönungsfeierlichkeiten benutzt wurde, befanden.

Barel.

Sitzung des Stadtrats. Zu einer Sitzung sind die Mitglieder des Stadtrats am Mittwoch, 18 Uhr, im Rathaus 2. geladen. Auf der Tagesordnung steht: 1. Verkauf des Hauses Sierampstraße 31 (2. Uelung); 2. Ankauf des Grundstücks Hanjstraße (Parzelle 521/97), des Grundstücks Beringstraße und Verkauf des Grundstücks Friedrich-Annull-Strasse (2. Uelung).

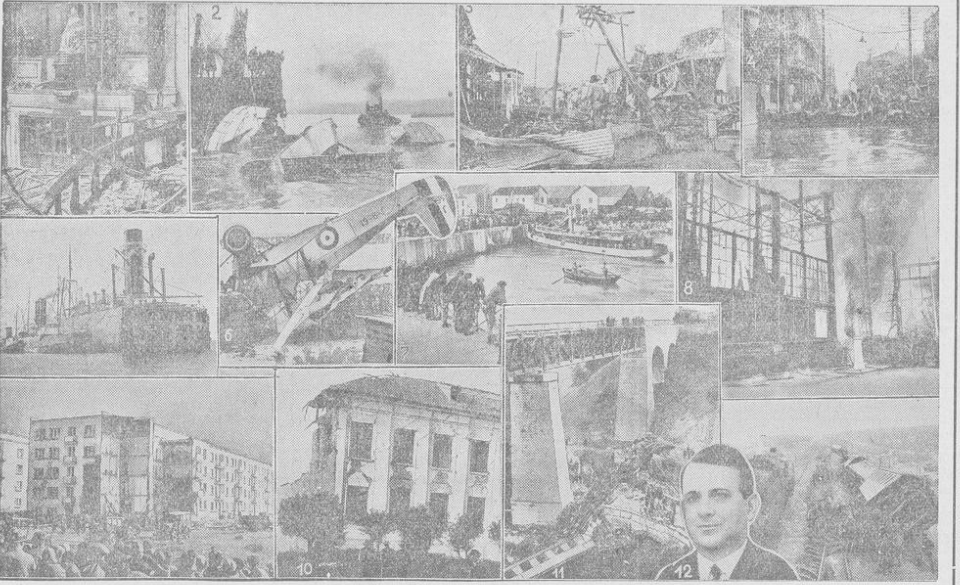
Stiller Verlauf des Weihnachtsfestes. Für manchen war es ein Fest der Freude, mancher hätte aber wohl lieber geliebt, es wäre in diesem Jahre kein Weihnachtsfest gewesen. Die Besucher Gefährtsleute haben, wie allgemein beobachtet werden konnte, gegenüber dem Vorjahre noch einigermaßen gütig abgesehen. Trotz der wirtschaftlich schlechten Zeit in der wir hier in ganz besonderer Weise leben, war der Besuch der Gefährts noch lebhaft. In der Stadt wie auch in der Landgemeinde, überhaupt im ganzen Amtserbarch Barel, wurden von den verschiedensten Vereinen und Korporationen Weihnachtsfeiern abgehalten. Bei allen diesen Feiern galt es wohl in erster Linie, die Kinder der Vereinsmitglieder zu besorgen. Der Besuch war überall gut und bei allen Feiern lag das Gelingen des Weihnachtsfestes die größte Freude aus. Für jeden hatte er etwas mitgebracht. Hoffen wir, daß das nächstjährige Weihnachtsfest wieder ein fest wird, das uns alle in Arbeit und Brot findet.

Generalversammlung der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Barel. Die Fußballabteilung hielt ihre Generalversammlung am getrigen Sonntag im Vereinslokal (Unland) ab. Aus den verschiedensten Berichten war zu ersehen, daß der Spielbetrieb innerhalb des letzten Jahres ein sehr reger gewesen ist. Ein großes Hemmnis für die Abteilung ist die dauernde Auswärtsfahrrerei, verlangt diese doch eine große Opfertätigkeit von jedem einzelnen Spieler, ganz besonders von den Jugendlichen. Wie in jeder Generalversammlung, fanden auch hier die üblichen Neuwahlen statt. Ganz besonders wurde auf das Vergnügen, das die Abteilung zusammen mit dem Turnverein am Silvester in der „Deutschen Gasse“ abhält, von Seiten des Vorstandes hingewiesen.

Ein Eisenbahnbeamter als Kriminalität. Eine Dame aus Außenbeich bei Barel, die in Nüttrings zu Besuch war, benutzte an einem Weihnachtsfest vom Nüttringer Bahnhof den Frühzug, um wieder nach Barel zurückzukehren. Auf der Strecke bemerkte sie den Verlust ihrer goldenen Armbanduhr. Von Barel benachrichtigte sie die Verwandten von dem Verlust der Uhr, die ihrerseits sofort beim Bahnhof Nüttringe Nachforschungen anstellten. Zum Glück konnte sich der Beamte, der morgens Dienst hatte, darauf besinnen; daß er morgens eine Person beim Aufheben eines Gegenstandes beobachtet hatte. Auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht, beobachtete er nunmehr während seines Dienstes die Reisenden und konnte zum Abendzuge einer Mann stellen, der ihm identisch zu sein schien mit der Person, die morgens einen Gegenstand aufgehoben hatte. Entgegen zur Rede gestrichelt, sagte der Mann gubegeben, daß die Uhr belong und gehörte ihm, dem Beamten zum einzigen Leugnen und Jögern aus. Die freudige Mitteilung über die wiedererlangte Uhr wurde der Verliererin von den Verwandten sofort zugeföhrt.

„Bitte, schließen Sie die Fenster. Hier holt man sich ja einen Schnupfen.“ „Etwas anderes ist bei mir auch nicht zu holen, Herr Gerichtsvollzieher.“

Die Katastrophen im Jahre 1931.



1. 27. Februar: Der Volkspalast in London brannte völlig aus. Die Statue der Königin Victoria blieb unbeschädigt. — 2. Am 7. Februar fürzte das englische Großflugzeug „Zeis“ bei Rommouh ab. Sechs Flugpassagiere fanden den Tod. — 3. Am 12. September verurteilte ein Arbeitsrat Britisch-Honduras, wobei 500 Menschen getötet wurden. — 4. Eine furchtbare Ueberflutungssturzflut verwüstete weite Bezirke in China. Tausende und aber Tausende kamen in den Fluten um, ganze Provinzen sind der Hungersnot preisgegeben. — 5. Die starken Nebel im Frühjahr und Herbst führten zu schifflosen Schiffsunfällen in Nord- und Osee. — 6. Das Jahr 1931 war ein

Unghlücksjahr für die Militärfliegerei. Frankreich, polnische, tschechische, italienische und besonders viele englische Militärflieger blühten bei Wflürzen ihr Leben ein. — 7. Am 15. Juni land der französische Küstendampfer „St. Wilhelm“ bei St. Nazaire. Ueber 50 Personen darunter zahlreiche Kinder, ertranken. — 8. Am 6. Juni brannte der Münchener Gaselpastfabrik auf die Grundpfosten nieder, wobei einzigartige Kunstwerke aus der Zeit der deutschen Romantik durch die Flammen vernichtet wurden. — 9. In dem polnischen Obseebach Gdingen stürzte am 10. Oktober infolge einer Gasexplosion ein Neubauwerk ein. 13 Tote wurden aus den Trümmern geborgen. — 10. Am 13. März

wurde das mazedonische Bergland von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht, der über 200 Menschenleben zum Opfer fielen. — 11. bis 13. Das Grauen des Jahres: Die Eisenbahnstation des Schweizer Matinista (12.). Am 13. September brach die Matinista den internationalen Schnellzug von Bad. nach Wien auf dem Markt von Via Torbogg zum Entgleisen und verursachte so den Tod von 25 Menschen (11). Am 8. August hatte Matinista ein ähnliches Attentat auf der D-Zug Basel-Berlin bei Nitterburg verübt, aber glücklicherweise nur Sachschaden angerichtet (13).

Aus dem Oldenburger Lande.

199 oldenburgische Binnenfahrzeuge.
 In Binnenfahrzeugen gab es in Oldenburg am 1. Januar 1931 199 mit 24 068 Tonnen Tragfähigkeit, sowie 4784 PS-Motoren. Die Maschinenstärke entfällt allerdings zum größten Teil auf die im Oldenburgischen in Betrieb befindlichen Schlepper, von denen 26 über eine Maschinenstärke von zusammen 4072 PS verfügen.

Das Umfahnterrenaufkommen in Oldenburg.
 Im ersten Halbjahr 1931 betrug das Umfahnterrenaufkommen im Landesfinanzamtsbezirk Oldenburg 2.435 Millionen, das entspricht einem feuerpflichtigen Umsatz von 286 Millionen. Im ersten Halbjahr 1930 betrug das Steuerrenaufkommen 2713 Millionen. Diese Summe entspricht einem feuerpflichtigen Umsatz von 340 Millionen. Der feuerpflichtige Umsatz ist im ersten Halbjahr 1931 gegenüber 1930 in Oldenburg um etwa 16,2 Prozent gesunken, während der Rückgang im Reichsdurchschnitt 19 Prozent betrug.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sande. Weihnachtsfeier des Bürgervereins Marienfeld-Sande. Am 1. Weihnachtstag feierte der Bürgerverein Marienfeld-Sande seine Weihnachtsfeier beim Kurt Weiffert. Der große, festlich geschmückte Saal konnte die Besucher kaum fassen, so daß noch Stühle herangeschafft werden mußten. Eingeleitet wurde die Feier durch mehrere Konzertsätze und eine Ansprache. Im ersten Teil wurde dann „Das fremde Kind“, Weihnachtsspiel in einem Akt, vorzüglich gespielt. Ausdann gab die Hauskapelle einige Konzertsätze. Im zweiten Teil wurde „Prinzessin im Weihnachtswald“ oder „Der Wunderkinder“ ebenfalls sehr gut gespielt. Im Anschluß erschien beim Zügelzug des Lannensbaums der Weihnachtsmann mit Gefolge und Rute, der an die Kinder reichgefillte Tüten verteilte. Auch einigen vergnügten Stunden für alt und jung trat man den Feiern an.

Schorrens. Weihnachtsfeier des Bürgervereins Schorrens. Eine Weihnachtsfeier mit Begehung der Kinder hielt der Bürgerverein Schorrens am ersten Feiertag bei Gills ab. Raum konnte die Weihnachtsfeier Kinder und Erwachsenen im Saale Platz finden. Gemeinamer Gesang von Weihnachtsliedern wechselte ab mit Vorträgen von Gedichten der Kinder. Engelreigen mit Gesang und „Glaube, Liebe, Hoffnung“ wurden annuirt vorgetragen. Fremde, aber auch ansässige Besucher verabschiedete das Schorrens der Weihnachtsmannes. Nachdem er in starker Stimme eine muntere Ansprache gehalten hatte, verteilte er Nüsse und Kuchen an die Kleinen, bei denen bald alle Nüsse verschunden war. Zum Schluß wurden über 300 Kinder mit einer großen Züte bedacht, mit der sie freudigstahlend nach Hause kreuzten. **Schmalde.** Weiblich nacheinander in die letzten des Reichstages an der. Am zweiten Feiertag veranstaltete das Reichsbanner bei Schmitt eine glänzende verlaufene Weihnachtsfeier. Eine Schrammelfestspiele und die Kapelle des Reichsbanners erfreuten die in Massen erschienenen Mitglieder noch ihren Kindern durch ansprechende Musik. Nachdem der Festbesitzer eine Ansprache gehalten hatte, wurde bald frohe Stimmung die Herzen aller Anwesenden. Gemeinamer Gesang und Musik wechselten ab mit fester vorgetragen Gedichten der kleinen Mädchen. Der Zweiteiler „Das verloren Kind“ oder „Aufklapp“ wurde ermunternd fester und munterlich von den Kindern aufgeführt. Der Gesang wurde durch großen Beifall belohnt. Ein Weihnachtsmann in roter Kutte erschien auch im Saale und verteilte seine Gaben. Mit einer großen Züte, voll von schönen Sachen, sogen die Kinder freudigstahlend nach Hause. Die Abendveranstaltungen brachte auch wieder einen vollen Saal. Musik- und Schrammelfest wechselten ab mit Theater und Vorträgen aller Art. Fest- Theaterleiter und alle Mitwirkenden haben ihr Bestes getan, um die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen zu lassen.

Zetel. Gemeinderatsitzung. Eine Sitzung des Gemeinderats findet am morgigen Dienstag in Remte Sobies Hofhof statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Mißt des Reichsbanner für Kürförungsangelegenheiten; 2. Antrag auf Erlass der Grund-

Treibhäuser am Polarkreis.

Gurken, Tomaten, Ananas im Reich der dunklen Laubbäume.

Brief aus Kopenhagen.

Auch heute noch ist Island, die geheimnisvolle, einsame Insel im fernen Nordmeer, ein nahezu unbekanntes Land. Nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von europäischer Reisenden, meist Gelehrte und Naturforscher, haben die Strapazen einer Wanderung zu Fuß oder zu Pferde durch das Land ohne Eisenbahn, keine Laasawägen, keine Geröllfelder, keine eis- und schneebedeckten Höhenzüge unternommen, und durch sie erfuhr die Weltöffentlichkeit durch faszinierende allmählich genoueres über Landschaft, Kultur und Menschenbild der kleinen Nordlandinsel. Die neueste Meldung klingt fast sensationell: In zahlreichen Stellen Islands wurde mit der Errichtung von Pflanzenkulturen begonnen. In Treibhäusern werden jetzt Gemüse, Früchte und Blumen gezüchtet. Alles Produkte, die vor nicht allzu langer Zeit noch eingeführt werden mußten.

Selbst und widerspruchsvoll lauten die Berichte der Besucher der fernen Insel. Von reifen, eisigen Strömen, von dampfenden heißen Quellen, von unantastlichen Gletschern und Stellen, von einleinen, fern abliegenden Höfen wollen sie zu erzählen. In primitiven, kleinen Häusern, die im Innern des Landes vielfach bis zum heutigen Tag aus übereinander geschichteten Kalfenfüßen gebaut sind, wie vor Jahrtausenden, wohnt eine Bevölkerung von hoher Kultur, von Kraft und tief im Volkstum verwurzelter Bildung. Sie leben in Einfachheit und Armut des äußeren Lebens — aber jeder Bauer kennt die Geschichte und die Literatur seines Landes und führt sich in hartem geistigen und heiligen Zusammenhang mit der isländischen Geistesgeschichte.

Sie, im Angesicht schmelzender Gletscher und Bultane ist geistige Befähigung kein Erfordernis des guten Tons.

Ein Mittel, um einige Tropfen der isolierten Inselkultur zu überbringen, und abseitige Ähren zu vermehren, sondern sie entspricht einem inneren Verlangen. In dieser schwer-mühtigen, herben Natur von gewaltiger Eindringkraft ist kein Raum für die Schärfe der halbintellektuellen europäischer Großstädte, die weder in der Natur, noch im Bereich des Geistes verwurzelt sind, für eine Generation, die der Widerspruch zwischen angelegentlichem Willen und seelischer Kulturstufe, unharmonisch, verfahren und überheblich gemacht hat.

Außerhalb der Hauptinsel Neifjanit leben die Isländer — die über 100 000 Quadratkilometer umfaßt nicht mehr als 100 000 Einwohner — auch heute noch von Ackerbau, von Viehzucht und häuslicher Landarbeit. Nur im Felsland gibt es künstliche Anpflanzungen von Kartoffeln und Äpfeln in diesem pflanzenarmen, mahligen, rauhen Land, der Heimat der Bismite- und Sandwägen.

Um so größer ist die Ueberraschung, wenn wir jetzt vom allgemeinen Treibhausbau erfahren.

Man braucht nicht einmal vier Stunden von der Hauptstadt ins Innere zu wandern — mit dem Auto ist es kaum eine halbe Stunde —, da trifft man schon auf eine dieser modernen Treibhäuser, die hier, dicht unter dem nördlichen Polarkreis, ganz eigenartig anmuten. Über 200 Quadratmeter umfaßt die unter Glas gehaltene Anlage, die durch sechs Treibhäuser und über 300 Lichter vervollständigt wird. Es ist interessant, einen Blick in die Art der Bewässerung dieser neuzeitlichen Gärten zu werfen: Sie ist ungemein praktisch und einfach, denn sie besteht alles was sie braucht aus der unmittelbaren, umgebenden Natur. Regen und kalte Quellen entspringen hier dem Boden. Ein unendlicher, ewig fließender Wasserreichtum, der, richtig angewendet, das Land natürlich von vornherein für die Bewässerung geeignet erscheinen läßt.

Das heiße Wasser sprudelt über Schichten von Lehm, breitet sich über flächenartig aus und erhitzt auf diese Weise den Kulturboden, in dem die Pflanzen gedeihen. Selbstverständlich müssen diese Kulturen ganz besonders gepflanz, besonders gepflegt werden. Je nach der Außentemperatur, dem Stand der Sonne und dem jeweiligen Regenfall. Wenn die Sonne auf die Kulturen brennt oder wenn das Jahr trocken ist, dann werden die Pflanzen, wenn sie nicht entsprechend geschützt und durch Oberflächenbewässerung feucht gehalten werden, verkümmern oder viel zu reich in Blüte stehen. Ist der Sommer nur kurz und unregelmäßig, beginnt ein früher Herbst in Island, dann unterbricht der Mangel an Licht ebenfalls das Gedeihen.

In zahlreichen Stellen Islands hat man bereits mit Pflanzenkulturen der geschickten Hand begonnen.

Allerdings kann man nicht die Erfahrungen der einen Bewässerungsanlage auf die andere übertragen, denn die Art der heißen Quellen, die Art der Bodenstufe, der Wassermenge und damit die Möglichkeit der Erwärmung ist oft ganz verschieden. Jedemal bedarf es neuer Versuche, neuen Studien und neuer, geduldig Arbeit, bis Erfolge erzielt werden können.

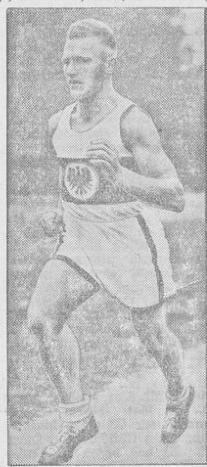
Ob diese Erfolge mit der Zeit so groß sein werden, daß Island die Ergebnisse seiner Treibhäuser ausführen kann, mag dahingestellt bleiben.

Heute ist diese Frage noch nicht diskussionsreif, denn noch handelt es sich um erste Anfänge. Der Fremde aber, der heute nach Island fährt und sich in Neifjanit aufhält, spürt schon etwas von diesem Umwandel, der sich eben andeutet. Denn nicht wie früher erhält er fast ausschließlich Milch- und Fleischnahrung, sondern daneben gibt es rare Tomaten, Gurken und verschiedene Kohlrarten, Erdbeeren, Ananas und andere edle Früchte. Ergebnisse der Treibhäuser am Fuß uralter, hochragender Gletscher, mitten zwischen düsteren Laubbäumen, dicht unter dem Polarkreis.

Bentheim. Auch Pferde werden geschuldet. Im Bentheimer Bunde wurde abends von Grundbesitzern der Jollantischstelle Wenzel ein Transporter mit drei Pferden angetrieben, deren Transportführer auf Anruf der Beamten in den Wald flüchteten. Die Verfolgung der Transportführer, welche entlaufen, war infolge des Glattes und der Dunkelheit schwierig und ohne Erfolg. Drei Pferde indes, offenbar holländischen Schlags, etwa 1 1/2 Jahre alt, im Werte von 1000 Mark nach den heutigen Marktpreisen, wurden beschlagnahmt. Fast an der gleichen Stelle wurde vor kurzem auch ein aus Richtung Holland kommendes Pferd gefasst, das in Richtung Schüttort abtransportiert worden ist. Es ergab sich bald der begründete Verdacht einer Jollantierzüchtung. Der Transportführer dieses Pferdes ist gefasst und befindet sich in Untersuchungshaft.

Diepholz. Nächstliche Tragödie in Twitzingen. Nachdem noch vor kurzem in Twitzingen ein Einwohner von einem Hofbesitzer durch einen Schuß getötet worden war, wird jetzt ein weiterer Fall aus Twitzingen gemeldet. Was sich dort im einzelnen abgepielt hat, ist noch nicht hinreichend geklärt. Es besteht nur die Tatsache, daß der Vater Keet morgens in der Frühe gegen 3.30 Uhr von dem Nachbarn R. durch einen Revolverbeschuß getötet worden ist. Ob der Nachbarn in Notwehr gehandelt hat, oder ob ihm in Ausübung seiner Pflicht bei einem Zusammenstoß mit dem R. ein Unglücksfall zugefallen ist, muß noch die weitere Untersuchung ergeben.

Neue Rekordleistung des deutsch-amerikanischen Marathonläufers de Bruyn.



Der Deutsch-Amerikaner Paul de Bruyn, der in diesem Jahre den deutschen Marathonlauf gewann und 1932 die deutschen Farben bei der Olympiade vertreten wird, erweist wiederum sein überragendes Können beim 4. Newporter Quersiebenerlauf, den er in neuer Rekordzeit gewann.

Frankfurter Goethe-Programm. Goethes 100. Todestag am 22. März 1932 wird im Rahmen von Frankfurt a. M. durch eine Feierlichkeit beangewendet, zu der als Redner der Frankfurter Goethe-Vereinsleiter Dr. Albert Schweizer bestimmt worden ist. Am 1. August findet in Frankfurt a. M. unter Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden eine Goethe-Gedächtniswoche statt, vorher außerdem die Jahresversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die Jahresagung der rheinischen Dichter und eine Festwoche der Universität. Goethe-Aufführungen der Theater sollen dem Gedenkjahr künstlerischen Glanz verleihen.

Der Schriftsteller Müller soll seinen Beruf gewechselt haben. Er — eigentlich nicht. Früher hat er Bücher gemacht und jetzt ist er Buchmacher.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Zürforgestelle im Amtsgebäude, bestlicher Seiteneingang.

1. Sprechstunden der Amtsärztin in der Alters-, Jugend- und Gesundheitsfürsorge leben freitags nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
2. Sprechstunden des Fürsorgeamts in der Suburbanförderer leben freitags nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Der Amtsvorstand des Amtsbereiches Brake.

Ellwürden.

Die Beurlaubung der Rentenschnittungen findet am Dienstag, dem 29. d. M., vormittags von 9 bis 10 Uhr, in Rehm's Hotel in Abbehausen statt. Ellwürden, 26. Dezember 1931. Gemeindevorstand Abbehausen. Langen.

Gesangverein „Concordia“ Nordenham

Am 1. Januar 1932 (Neujahr)

Großer Ball

bei Frau Haber, (Norddeutscher Hof*), wozu freundlichst einladen
 Frau Haber. Das Komitee.

Leihbibliothek

stets Eingang neuer Bücher
 Altes Gebäude, Nordenham
 Friedrich-Ebert-Str. 99

Sportklub Friedeburg Brake.

Versammlung
 am Dienstag, 29. Dez., abends 8 Uhr.
 Es latet ein
 Der Vorstand.

Verloren am 24. kleine goldene Uhr.

Goldene Damenuhr und ein gr. Portemonnaie. Dem Finder Belohnung. Brake, Nordstr. 29.

Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgr. Nordstr. 29. Am 31. Dezember 1931
 Großer
 Silvester-Ball

h. d. Dicks. Robertsdorf (Eintitt): Geeren 1. 2. Damen 50 Pf. Lang 1. 2. Dicks. 2. Dorsland. 7. Februar: Maßstab

Helft die Not lindern!
 Fordern Sie Winterhilfsmarken in den durch Plakat kenntlichen Geschäften!

Meyershof Vorzugt unsere Interenten!

Am Reuhagenstr. 10
 Stierzu Latet fremdbl ein Fr. Meyer.

Familien-Anzeigen

wie alle Kleinanzeigen überhaupt
 weitgehendste Beachtung im
Volksblatt

BETTEN
 Bettstellen, Matratzen
 Phoenix-Promenaden- und Klappwagen
 Brennbador-Promenaden- u. Klappwagen
 immer gut und niemals teuer
Julius Visbeck
 Nordenham
 Große Einkauf mit über 1000 Geschäften

Amerika 1931.

Von unserem Washingtoner Korrespondenten.
Washington, im Dezember.

Die Gespenster Hunger, Not, Elend und Krankheit lauchern jetzt über Amerika immer mehr heim. Im Hintergrunde droht neues Kriegesverderben. Der Farmer wehrt sich mit den letzten Kräfte gegen den kommenden Ruin. Der Arbeiter ist durch den Maschinenfortschritt aus dem Existenzkampf gedrungen, verelendet und den verlasteten Manriffen der Klassenagener ausgeliefert. Der kleine Geschäftsmann gehört der Verangagenheit an, ist kassiert in das Scheiternsprodukt abgeklungen, von dem der in verelenteten Denkbegriffen lebende Durchschnittsamerikaner auch heute noch nichts wissen will. Hinter den Massen und der Regierungsmaschinerie steht eine kleine Multi-Millionärs-Klasse, herrscht die Handvoll jener 149, deren herbeirobe Gesamtinkommen im Krisenjahr 1930 die ungeheure Summe von über 356 Millionen Dollar erreichten. 149 Einzelnamen aus einer Nation von 120 Millionen, die sich mit Stolz eine Demokratie nennt. Aber sprechen wir von konkreten Dingen, die besser als alle anderen zeigen, wie wenig von den demokratischen Fibern der Freiheit und Gleichberechtigung aller im streichenden Jahre 1931 übrig geblieben ist. Hier sind, aus dem Topf des Alltags geerntet, einige Beispiele:

In den Jahren 1920 bis 1927 sind über drei Millionen Menschen durch die Entwicklung der Maschinenwelt ihrer landwirtschaftlichen Existenz verlustig gegangen und als Industrieproletariat in die Großstädte getrieben worden, wo sie heute ein größtes Teils der täglich wachsenden Arme der amerikanischen Arbeitlosen angehören. Nichtsdestoweniger steht dieser landwirtschaftliche Mechanisierungsprozess im Ansehens einer Agrarreform, wie sie Amerika noch nie erlebt hat, rühm weiter und zwingt den amerikanischen Farmer zur Aufnahme von Verbesserungen für mehrfache Verbesserungen, will er sich gegen die zunehmende Konkurrenz und Preisunterbietung überhaupt behaupten. Haben die amerikanischen Bauern die Maschinenwelt von Hunderten von Millionen Dollar von den elmschäftigen Industrien aufgegeben; so allein im Jahre 1930 Traktoren für 145 Millionen und andere Farmmaschinerie für 146 Millionen Dollar. Diese Mechanisierung bedeutet bei den fallen den Produktpreisen den Ruin der Landwirtschaft, bedeutet die Preislosmachung weiterer Hunderttausende von Millionen Landarbeiter. Weltweit aber gibt es den amerikanischen Maschinenindustriellen die Möglichkeit, eine künstliche Prosperität vorzutäuschen und den Dindendehunger des unerfülllichen Großkapitals zu befriedigen.

In den Schulen der Autometropole Detroit werden täglich über 20.000 Kinder mit einer Mahlzeit verpflegt, deren Kosten von 5 Cents pro Kind durch öffentliche Sammlungen eines städtischen Wohlfahrtskomitees aufgebracht werden. Wie die städtischen Behörden sich stellen haben, ist die Maßzahl die einstige Berufsklasse, die ein großer Teil der Kinder überhaupt erhält. So kommen nach den gewiss unverdächtigen Aussagen der Lehrkräfte Tausende von Kindern, ohne überhaupt einen Frühstückstisch zu Hause erhalten zu haben, in die Schulen und kürzen sich heißhungrig auf die Mahlzeit, die wegen der Schwierigkeiten der Geldaufbringung sehr häufig unzureichend ist. Das städtische Komitee ist am Ende seiner Kräfte und stellt die bestehenden Elemente von Detroit im Vergleich von wenigstens einigen Hunderttausend Dollar an, um die Verpflegung der Kinder, deren Eltern, "Korbschwingler", arbeitslos sind, über den Winter liberzustellen. Was im übrigen aus einem Kind werden soll, das an einer Mischelheit pro Tag aufwächst, ist ein anderes Problem, an das sich die Detroitser Erzieher wohlweislich nicht herantrauen. Die erstere Front des Kindes ist über den Stadt und vermag den anfühllichen Stadtbewohner leicht zu ihrem Schaden zu bewegen, daß das Großkapital Gold und Ford sein allwissender Propheet ist. . . .

Dagegen streift die Notlage der amerikanischen Stahlindustrie, deren finanzielle Schwereigkeiten erst vor wenigen Wochen durch die achtpromzentige Kürzung aller Arbeiter- und Angestelltenlöhne so eindringlich vor Augen geführt worden ist, wirklich zum Himmel. Oder ist irgend daran zu zweifeln, wenn die Geschäftsleute nach Wiedereinstellung reislicher Reisenden Klipp und Star beweisen, daß die United States Steel für die ersten neun Mo-

Vergleich mit laurer Sahne.

Chagelid und Speiseeislet.

Berliner Gerichtsbrief.
Frau Bartels hat Frau Alsd verlaggt, denn Frau Alsd hat sich dazu hinsetzen lassen, ihr gegenüber einen höchst unparlamentarischen Ausdruck zu gebrauchen.

Frau Alsd hat allerdings Grund dazu gehabt, ihren Herzen Luft zu machen. Zwanzig Jahre lang hat Frau Alsd für ihren Mann gekocht. Schließlich: wozu ist ein Mann gekocht, wenn man dem Mann nicht das Essen vorsetzen können und darüber klagen soll, wie schrecklich teuer alles ist!

Was zwanzig Jahre hat Herr Alsd, der übrigens hinter die Politikung gemacht hat, keine Frau gar nicht zu fochen kann. Er kam zu der festen Ueberzeugung, daß Frau Bartels besser kochte als seine Angetraute. Die Liebe des Mannes geht bekanntlich durch den Magen und daher wandte Herr Alsd Frau Bartels nicht nur seine Rechte, sondern auch seine Sympathie zu. Kann man sich da wundern, daß Frau Alsd darüber wenig erbaut war und ihre Feindsin geistig auszubilden? Die Rivalin hat sie verlaggt und beide kamen sie vor den Rabi, Amtsgerichtsrat Dr. Sues.

Richter: "Was haben Sie denn in den zwanzig Jahren für Ihren Mann alles getan?"
Beflagte: "Schmorbraten, Rouladen und Schweinebraten."

Richter: "Das hat der arme Mann zwanzig Jahre lang gegessen?"

Der "arme" Mann fährt dazwischen: "Ja, wohl, Herr Rat, das habe ich nun zwanzig Jahre lang tun müssen. Und dabei war der Braten so fettig, freis mußte ich einen trocknen Braten essen."

Der König der Newyorker friseure.

Monsieur Pierre Ségogas in der 46. Straße in Newyork genießt den Ruf derzeit der prominenteste Friseur der Stadt zu sein. Friseur ist eigentlich nicht die richtige Bezeichnung für ihn, denn er ist Künstler. . . .

All das, was die heutige Coiffeure auf ihr Panier geschrieben haben: Nicht nur die Kopfform einer Frau, sondern auch ihren Gesichtsausdruck, das Haar, die Konturen ihrer Gesichtszüge, all das, was ein Friseur, sondern auch Psychologe sein, all das was für Monsieur Ségogas schon im Jahre 1896 etwas Selbstverständliches, als er, von Paris kommend, sich im Madison Square ein Geschäft aufmachte. Von hier aus zog er auf den Broadway, wo er heute die Ségogas Friseur-Salon eröffnete, mit prächtvoller Einrichtung und einem Klavier samt Pianisten, die die Kunden während der Haarprozeduren durch ernste oder heitere Musik — je nach Gemüt und Laune — zu ergötzen hat. Hier war es auch, wo Ségogas alles vom Theater, was man heute zu sich heranzog und so einen Kundenkreis akquirierte, der heute Ségogas bezeugt. Denn sein Ruf drang bald in die noblen und reichen Gesellschaftskreise Newyorks, deren hohe Ansprüche Ségogas zeitlos befriedigte. Dies ist allerdings kein Wunder, denn er übte seinen Beruf seit 50 Jahren aus, arbeitet unermüdet und macht den größten Teil der Arbeit allein, da er — wie er einem Interviewer gegenüber äußerte — "leider nicht mehr finden kann, der ihn erlernen könnte". Bereits im Jahre 1889 gewann Ségogas auf der Pariser Ausstellung den zweiten Preis im

Meisterfriseur. Er hatte das Glück, berühmten Schulpfleger bei der Auswahl ihrer Frisuren beauftragt zu werden. Ségogas wurde als die große Sarah Bernhardt hat ihre sämtlichen Perücken bei Monsieur Ségogas bestellt. Aber auch heute darf er sich rühmen, über die Köpfe der bekanntesten amerikanischen Bühnen- und Filmmittels genaueste Auskunft geben zu können. Mit erstaunlicher Geschicklichkeit geben die Meisterwerkzeuge auf eine persönliche Beziehung zu seinen Kunden zu finden, ja noch mehr als das, von einzelnen ist er loszuziehen der Seelenfreund geworden, es kam so weit, daß er Schauspielerinnen aus Geldverleugungen heransah, ja, daß er sie sogar in wichtigen Lebensangelegenheiten beriet. Natürlich konnte Ségogas nicht nur die geschriebene Diktata zu verfertigen oder Indikationen zu begeben. Daß er auf diese Weise eine Unmenge Erfahrungen gesammelt, daß er viel erlebt hat und so manches pikante Historie um wohlbekannte Damen erzählen könnte, ist weiter nicht verwunderlich. Wie hoch übrigens die Honorare Ségogas heute erzielt werden, was für hartes Interesse die Intimitäten fundig ist, in die er eingeweiht ist, beweist das Angebot von 45.000 Dollar, das ihm der Hearst-Veranstaltung für die Veröffentlichung seiner Memoiren gemacht hat. Aber Monsieur Ségogas, Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, ließ sich durch die Höhe der gebotenen Summe nicht verleiten, er referierte: denn er ist diskrēt, das ist er seinem Renommee als Künstler schuldig.

Das zeigt, daß die Welt für die herrschende Klasse doch nicht ganz so über und hoffnungslos aussieht, wie das professionelle Klagenkreisel der Weltzeitungen erwarten läßt. Während sich im Oktober die Zahl der Bankrottdeponientkapital auf 512 mit einem Gesamtwert von 566 Millionen Dollar belief, ist diese Rekordziffer im November auf 25 Bankrottschließungen pro Woche gesunken und wird in den kommenden Wochen wahrscheinlich noch weiter zurückgehen. Wie die leitenden Finanzkreise beruhigt feststellen, hat die Bankensituation im Vergleich mit dem normalen Niveau des Jahres 1930 erreicht. Die Gesamtsumme der in diesem Jahre durch Bankrotter und -schließungen festgelegten Beträge beläuft sich auf über 1500 Millionen Dollar. Sichtlich ein schöner Geldhaufen, wenn bedacht wird, daß er hauptsächlich aus den Töfchen der kleinen Leute stammt. Die Großen mit der feinen Spinnrolle, die allen Fassischen immer und anerkand das Welters einen ist, haben sich rechtzaltia aus den meilens sehr arbeitsamen Bankaffären zu ziehen gewußt.

So schaut das wirkliche Amerika an einem Wintertage 1931 aus. Aus Kammer und Betten löst sich aus hier der Schrei der Massen nach Freiheit und Glück, taucht auch hier die Frage auf, wie sich die Welt vor der alles zermalmen kapitalistischen Dampfmaße retten kann. Amerika ist trotz dreißigjähriger Krise auch heute noch von einer Tragatmosphäre von Prosperität umgeben, von der Millionen verdienender Farmer und Arbeiter glauben, daß sie sich in die Wirtschaft von Not und Elend zu lösen vermag. Die Wirklichkeit aber ist und bleibt, daß das Schicksal einer Nation von 120 Millionen Menschen und darüber hinaus einer ganzen Welt in den Händen einer Handvoll von Finanzpotenzen liegt, die aus der gegenwärtigen Krise nicht mehr herauswillen.

Beachtete Aktienfischer.
Unter dem dringenden Verbot der Aktienfischer an ein Aktienpotenzen Aktienfischerkonvention wurden von der Berliner Kriminalpolizei der 45 Jahre alte Robert Neuberger und der 69jährige Kaufmann Friedrich verhaftet. Sie werden beschuldigt, gefälschte amerikanische Wertpapiere im Betrage von etwa 100.000 Dollar in Umlauf gesetzt zu haben. Nach weiteren Spuren der Räuberbande wird gefahndet.

Jadefädliche Filmchau.

Deutsche Lichtspiele, Friedens- und Wanderverbände aus dem allen beifenden Jahre sind es, die der neue große Film "Kaiserin" in 12 Akten zeigt. Im Mittelpunkt des Romanlebens steht ein etwas unbehilflicher Einbürger, dem aber ein älterer Kamerad nach und nach auf die Sprünge hilft, so daß der Schrecken des Feldzuges und des Hauptmanns mit der Zeit gar nicht so ohne wird. Selbstverständlich ist die flotte Handlung auch mit mehrfachen Wendegeschichten verknüpft, um selbstverständlich frischen sich zum Schluß auch beide Paare. Ja, die beiden Haupthelden bringen es, ganz wider Willen, sogar fertig, daß insulge ihrer Brüderberger ihr Hauptmann am Ende des Wandervers durch einen Irrtum zum Major befördert wird — Man sieht schon, daß die Zerfertiger des Films wieder ins Rollen ins Rollen getaucht haben. Daß die die Schattenseiten des Romanlebens und Kommissarils übergehen und hauptsächlich die Lichtspiele heranziehen. Dinge kommt, daß man später in der Erzählung immer das meiste etwas jonniger, etwas goldiger steht als in jenen Tagen, da man mit mittelmäßig kann. Der Film ist im Sinne jener alten Militärhumoresken von Schlicht und Winterfeldt gebricht, die immer zum stillen Schmunzeln oder zum lauten Lachen reizen, und so wird auch in den Zukunftsverheißungen "Kaiserin" hat sich ununterbrochen von Schmunzeln und Lachausbrüchen begleitet. Also, man sieht was, man hört was und man kommt bei einem Leuch des Films, in dem prominente Kräfte wirken und der auch für Jugendliche frei ist, wohl auf seine Rechnung.

„Der Weltkrieg in seinen Höhepunkten.“ So hieß ein erstmaliger Bildbericht, der am zweiten Feiertag im Rahmen einer Sondervorstellung vormittags in den „Deutschen Lichtspielen“ gezeigt wurde. Reiz und keine Erklärung konnte die grausamen Auswüchse eines Materialkrieges besser vergegenwärtigen als dieser schlichte Bericht. Ohne jede gebundene Handlung führte uns der Film an die verschüchelten Fronten, die die „Jüngling Mittelmächte“ gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen hatte. Dabei kam die Sinnlosigkeit, die aufreibenden und zerstörende Wirkung dieses großen Krieges sehr deutlich zum Vorschein. Und man fragte sich zum Schluß unwillkürlich: Wogte das sein?

Capital-Lichtspiele. Der Konflikt ist auch nicht an der Straußigen Operette „Die Fledermaus“ vorübergegangen, die am zweiten Weihnachtstage wie in vielen anderen Kinos auch hier in Wilhelmshaven erstmalig zur Aufführung kam. Der Name schon ist zugänglicher, er verbrügte von vornherein gegen den Versuch, das in der brüchigen der Bühnenoperette durch Vertiefung die Schauspielkunst im Eingang zum Theater und hartem geüblich auf Einlös. Aber noch ein anderer Anziehungspunkt lockte: die Onda als Aede. Daß sie in dieser Rolle ihrer unwürdigen dröhligen Art so recht die Fingel (schien lassen konnte, wer hätte das wohl an dem erwartet. Der Regisseur Lamac verfiel darauf, einen Aktivist der Bühnenoperette zu engagieren und gefaltet in die Fledermaus-Fabel in willkürlicher Art die Hauptpersonen der Operette, ließ weg, was ihm nicht in seinen Rahmen paßte und fügte hinzu, was ihm filmmäßig wirkungsvoll erschien. Und wenn man an den Schluß der Operettehandlung noch eine freiziehende Inspektion des Gefängnisses durch einen Militär hängte, so muß man behaupten, um der Onda, diesem launigen Kraz, einen Abgang zu verschaffen, der ihrem Weizen entspricht. Die Militär in der Szenenuepaltung bedingte auch, daß die Musik verjüngt wurde, so daß statt des Urbildes eine Ausstattungsoperette mit Straußiger Musik herauskam, die, das muß anerkannt werden, ihrer Zeit, Reben der Onda, treten noch her von Georg Alexander als Eisenstein und Hans Lindermann als Franz. Die bildmäßige Aufmachung ist glänzend, soweit der äußere Rahmen in Betracht kommt; die Rolltute entsprechen der Zeit, in der die „Fledermaus“ entstand. Hier hat die Regie aus dem Vollen geschöpft und die zersetzte, schmerzende und ganz neu fingen Onda mit einer Frohe umgeben, die deren Drollerei noch besser zur Geltung kommen läßt. — Als Beifall wird die Fahrt eines Seglers bei Windstärke 12 gezeigt. Das sind prächtige Aufnahmen mit hochangenehmlichen, zuckenden Wellenbergen, mächtigen Sturzen über das Schiff hinweg, ein grandvoler Scherenschnitt. Ein Land-Exzelsion und vor dem Ende des Programms das Programm, das nach bis Mittwoch läuft.

ph. Uder-Theater. Das Uder-Theater hat seinen Neudruck während der Weihnachtstage einen interessanten Film, welcher in lebendigen Bildern die Gefahren des U-Wot-Krieges schilderte. Am Programm konnte man sehen, wie räusliche die gefährlichen Punkte im Kriegsspiel sein können; außerdem eine Liebesgeschichte mit farbigen Bildern aus dem Leben eines für die bunte Welt des Varietes begeisterten Mädchens. Vertriebt von dem Gebotenen konnte man das Lichtspiel-Theater verlassen.

Ein gefähriger Gel.

Ein Bauer, der auf dem Markt von Plesowa (Bulgarien) keine neuen Waren hatte, hätte auf dem Nachhausewege erfahren seinen Gewinn: 16.000 Lema, 15.000 Lema hatte der Bauer in Banknoten erhalten. Nachdem er die Noten durchgeprüft hatte, legte er das Bündel loszalam neben sich, um den Restbetrag in Wäzzen nachzuwählen. Als er im besten Zuge war, hörte er hinter sich ein tanzendes Geräusch. Er mußte zu seinem Schrecken feststellen, daß der Gel seine Banknoten aufgefressen hatte. Im Galopp ging zurück zum Tierarzt nach Bienna, aber auch der konnte keine Hilfe mehr bringen.

Die Liebesbriefe einer Analphabetin.

Erhebungsgund nach achtzehn Jahren.

In Wien entdeckte vor achtzehn Jahren Frau Wilhelmine K. eines Morgens zu ihrem Schrecken, daß ihr Gatte verschwunden war. Nichts hätte er zurückgelassen als einen Zettel, der auf dem Bette lag und in dem es hieß: „Schau mich nicht, das mich nicht und laß mich.“ Frau Wilhelmine war wie aus dem Wolken gefallen, denn dies Ereignis traf sie vollkommen unvorbereitet. Ihre Besorgnisse um das Leben des Gatten minderten sich allerdings, als sie erfuhr, daß am gleichen Morgen auch die Gattin eines benachbarten Bäckermeisters, Frau Rosa K., unter Zurücklassung eines ähnlichen lateinischen Zettels verschwunden war.

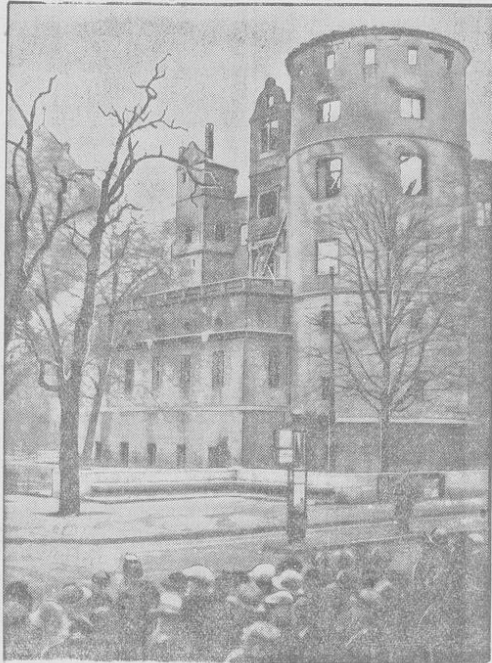
Wahrscheinlich Jahre vergingen, ohne daß es Frau Wilhelmine gelang, den Aufenthalts ihres Gatten zu ermitteln, bis sie eines Tages erfuhr, daß er sich in Wien aufsuchte und mit Rosa K. im gemeinsamen Haushalt lebte. Frau Wilhelmine gegen ihn eine Erhebungsgundfrage an, in der sie hochsicheres Verlassen sowie Verletzung der ehelichen Treue und der Alimentationspflicht geltend machte. Der Gatte wendete ein: „Meine Frau hat mir geschrieben, daß sie nicht leben und schreiben kann.“

Die Reihe von Zeugen befragte aber, daß der Beflagte tatsächlich der Lebensgefährtin der Frau Wilhelmine ist. Andere Zeugen gaben an, daß Frau Wilhelmine sehr häuslich und parat ist und ihrem Gatten keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben hat. Die Klägerin selbst gab, als Partei vernommen, an, daß ihr Gatte vor Eingehen der Ehe sehr wohl gewußt habe, daß sie nicht leben und nicht schreiben könne. Das Zivillandesgericht sprach die Erhebung der Ehe aus dem Alimentationspflichten des Gatten aus.



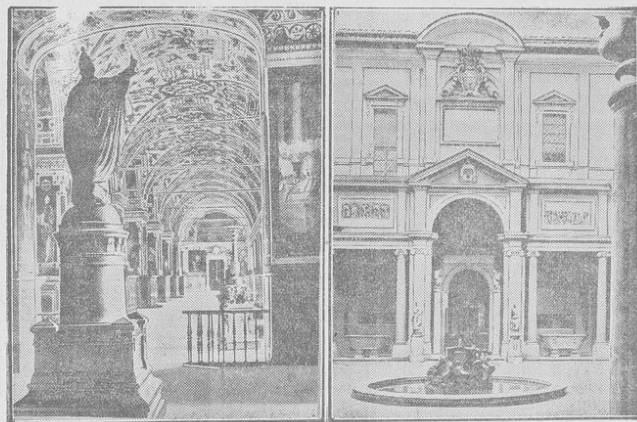
Bilder vom Tage

Die Ruine des ausgebrannten Alten Schloßes in Stuttgart.



Ein trostloses Bild der Zerstörung bietet das Alte Schloß in Stuttgart nach dem Brande. Die württembergische Hauptstadt hat eines ihrer interessantesten Bauwerke durch die Brandkatastrophe verloren.

Zur Einsturzkatastrophe in der vatikanischen Bibliothek.



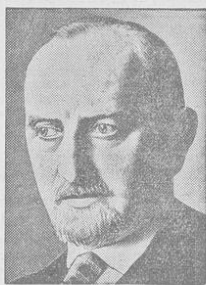
Links: Die prachtvoll ausgemalte Galerie in der vatikanischen Bibliothek. Rechts: Der Belvederehof im Vatikan, in den die Trümmer abstürzten. — Während der Renovierungsarbeiten in der vatikanischen Bibliothek ereignete sich ein schwerer Einsturz. Die Marmorplatten durchschlugen drei Stodwerke und begruben mehrere Menschen, die in dem Raum gearbeitet hatten, unter sich. Fünf Menschenleben, darunter ein junger Direktor der Bibliothek, waren die Opfer der Katastrophe.

Australiens neuer Ministerpräsident.



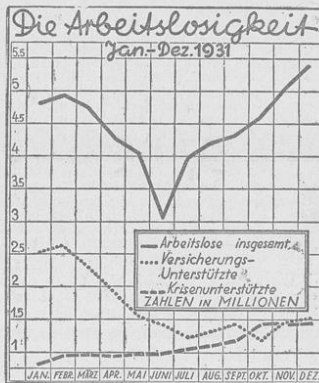
Lyons, der Führer der Vereinigten australischen Partei, die bei den Neuwahlen gewaltige Erfolge erlangt, ist nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Scullin mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden.

Der Führer des Bayerischen Bauernbundes 50 Jahre alt.



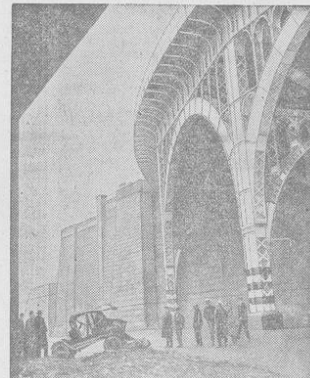
Prof. Anton Fehr, der Vorsitzende des Bayerischen Bauernbundes, der vorübergehend im Jahre 1922 als Ernährungsminister dem Reichskabinett angehört hatte, begeht am 24. Dezember seinen 50. Geburtstag.

Zum neuen Ansteigen der Arbeitslosenkurve.



Die Arbeitslosigkeit im Jahre 1931. — Mit 5,35 Millionen verzeichnet die Arbeitslosenstatistik einen neuen Rekordstand. Diese Zahl ist fast 1,4 Millionen höher als im Vorjahre zu demselben Zeitpunkt. Von den 5,3 Millionen sind 1,48 Millionen Hauptunterstützungsempfänger und 1,44 Millionen empfangen Krisenfürsorge. Die übrigen Arbeitslosen (2,4 Millionen) werden nur noch durch die Wohlfahrt erhalten.

Glück im Unglück.



Die Trümmer eines Autos neben dem Newport Straßendamm, von dessen Höhe es 25 Meter tief herabstürzte. — In Newport ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall: von dem 25 Meter hohen Straßendamm zwischen der 194. und 195. Straße stürzte ein Auto, das infolge des Glattfahres ins Schleudern gekommen war, in die Tiefe. Das Auto zerbrach vollständig, doch blieb der Fahrer wie durch ein Wunder unverletzt.

So zeichnet ein Meisterportler die erfolgreichsten Sportkollegen des Jahres.



Von links nach rechts: Vorkampfweltmeister Max Schmeling; Gilly Lußem, die beste Tennisspielerin der Welt; Hein Müller, Europameister im Schwergewicht; Abel, der hervorragende deutsche Kunstflieger; Vines, der 20jährige Tennismeister der Vereinigten Staaten; Spring, der deutsche Rekordläufer auf der 5000-Meter-Strecke; Kühle, deutscher Professional-Tennismeister; Smayn-München, Weltrekordinhaber im olympischen Dreikampf der Schwerathleten; Sonja Henis, die unübertreffliche norwegische Eislaufmeisterin; Rudolf Caracciola, Sieger zahlreicher Autorennen; Laboumque, der französische Rekordläufer auf der 1000- und 1500-Meter-Strecke; Deiters, der hervorragende Kölner Schwimmer, der im Kraulen beachtliche Leistungen erzielte. — Unser Mitarbeiter, der Zeichner Sepes, der als Sperrmeister in England und Ungarn internationalen Sportzujum genießt, hat den erfolgreichsten Sportlern dieses Jahres obige Zeichnung gewidmet.

Dawes soll Amerika auf der Abrüstungskonferenz vertreten.



Dawes, amerikanischer Botschafter in London und Urheber des nach ihm benannten Planes für die Reparationsablungen, wird als Führer der amerikanischen Delegation zur Abrüstungskonferenz nach Genf gehen. Allerdings hat England bereits Schritte unternommen, die auf eine Verhinderung der Konferenz abzielen.

Von rechts nach links. Der Lebensgang eines Junkers.

Von Hellmuth von Gerlach.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Ein paar Jahre nach dem Weltkrieg war es, als mir in einer öffentlichen Versammlung der Friedensgesellschaft in Heidelberg Dr. Ruge entgegentrat, Herr Ruge, der Nachkomme des großen Revolutionärs von 1848, war seiner Stellung als Privatdozent der Philosophie entbunden und wüßte Rechtsrevolutionär geworden. Er hatte sich ein paar Dutzend geistungsverbundener Studenten mitgebracht. In seiner sonst unerheblichen Rede gebrauchte er die Wendung, daß man mit meine unbedingte Zustimmung nicht teilnehmen könne, weil ich in kein Deutscher sei.

Sofort unterbrach ich ihn. Es entspann sich folgendes öffentliche Zwiegespräch: „Sie haben lobend gesagt, ich sei kein Deutscher. Was soll

Ich brauche mich meiner Ahnen nicht zu schämen!

altadelige Linie

dar, die sich mit Stolz „ältester Kreislauf“ nennt.

Wurde doch ihr Ahnherr im Jahre 1435 als Kanallieutenant von dem römischen Kaiser Sigismund in den Ritterstand erhoben mit einem Patent, in dem es heißt: „daß Se. Kaiserliche Majestät angesehen und gütlich betrachtet hätten solch Redlichkeit, Edelkeit und Vermutt und auch solche beredte und willige Dienste, die Dero und des Reiches Rieber Getreuer Jacob v. G. Ihnen so oft und viele in Deutschen und Westlichen Landen, und in deren Königreichen zu Hungern und Behem (Ungarn und Böhmen) gehen, kaiserlichen thäte und firdas thun würde.“ Mit Wappen bekam Jacob von Gerlach ein Hofverlehen, das aus folgenden Klammern herauspringt.

Die ältere Linie erreichte ihren Höhepunkt Mitte vorigen Jahrhunderts in den drei Brüdern Otto, Ludwig und Leopold.

Das war ein hervorragender Theologe. Leopold war General, der intime Freund Friedrich Wilhelm IV. Als sein König an einem bittersten Januarstage heimgesucht wurde, ließ der alte Königl. es sich nicht nehmen, trotz seines leidenden Zustandes seinem König mit entblößtem Kopf das letzte Geleit zu geben. Kopfraue war die Folge. Nach wenigen Tagen folgte er Friedrich Wilhelm IV. ins Grab. Ludwig war Oberappellations-Gerichtspräsident in Magdeburg und Führer der Konfessionen in der Reaktionszeit nach 1848. Er war starrer Absolutist. Sein Wahlspruch lautete: „Autorität, nicht Majorität!“ Jede Konzeption an das Volk widerstrebe ihm derart, daß er 1850 den ihm angebotenen Ministerposten ablehnte, weil er damit die Verfallung hätte anerkennen müssen. Seine Aushängewörter in der „Kreuzzeitung“ hielten eine Art Katholizismus für grundsätzliche Reaktionsform. Mit Bismarck drach er, weil dieser 1866 durch die Entthronung deutscher Fürsten sich gegen die Heiligkeit des heiligen römischen Reichs verständig hatte. Er war aber in seiner Geschlossenheit und Folgerichtigkeit imponierender Reaktionsist, der mir vorgekommen ist. — Mit den drei Brüdern Otto, Leopold und Ludwig scheint die Kraft der älteren Linie erschöpft. Sie ist ja auch schon sehr alt.

Als ich in Südwests „Wald“ zu Leitartikeln begann, bekam ich einen Brief von einem Landrat a. D. von Gerlach, der im Herrenhause lag. Er bat mich dringend, meine Artikel mit meinem Vornamen zu unterzeichnen, da er wiederholt in den Berichten gerufen sei. Wundersamer Artikel zu sein. Wenn ich ihm den Gefallen, obwohl er eigentlich über jeden Berichts zu stehen ein mußte, da er nie in der Lage gewesen war, eine Zeile zu veröffentlichen.

Die einzige sonstige Tat der älteren Linie, die mir in den letzten Jahrzehnten fundamente ist, war eine öffentliche Erklärung in der „Kreuzzeitung“, daß ich zu der jüngeren Linie gehöre und deshalb mit der älteren nicht zu tun habe. Was mich sehr beruhigte, da der heutige Hauptvertreter der älteren Linie nur dadurch in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, daß er trotz eines Abofemmißbeißes von 18.000 Wörtern nicht in der Lage war, Einkommensteuer zu zahlen.

Die jüngere Linie,

bei der das Höflein nicht aus dem Feuer, sondern aus dem Wasser springt, wurde 1840 gebl.

und zwar wegen der Tüchtigkeit ihres Oberhauptes, des damaligen Polizeipräsidenten von Berlin. Immer, wenn mich eine Sitzung einmal in den Saal des Polizeipräsidenten führt, wo kein Bild hängt, kann ich mich eines gewissen Stolzes nicht erwehren. Nicht, weil mein Großvater von seinem König des Adels für würdig befunden worden ist, sondern weil er sich später gewiewert hat, einen Befehl dieses selben Königs auszuführen.

Er war zum Regierungspräsidenten in Köln avanciert. Friedrich Wilhelm IV. war bekanntlich ein Wunder in Reinkultur. Deshalb erhielt er eine Anweisung an sämtliche Regierungspräsidenten, sie hätten allmählich den Gottesdienst zu besuchen und persönlich darüber zu wachen, daß die Regierungsreferendare vollständig in die Kirche gingen. Mein Großvater weigerte sich, diese Verfügung auszuführen. Er erklärte es für unwürdig eines hohen Beamten, Spitzfertigkeit in der Kirche auszuüben. Worauf er kurzerhand verabschiedet wurde. Er zog sich auf das Gut Roosen bei Frankfurt an der Oder zurück, ließ sich übrigens 1848 als Oberlehrer in die preussische Nationalversammlung wählen, ist dort aber nicht hervorgetreten. Er war kein hervorragender, aber ein daratterer Mensch.

Mein Großvater mütterlicherseits, der Amtsrat Peyer, jahreslang Domänenpächter von Sorau in der Lausitz, zog sich nach Dresden zurück, nachdem er in der Landwirtschaft ein schönes Stück Geld verdient hatte. Oft habe ich meine Ferien in seiner Villa in der Gartenstraße verbracht. Aber in ein näheres Verhältnis bin ich nie zu ihm gekommen. Es war mir unangenehm, daß er mit seinem langen, itzigen Bart mich immer zu fassen veruchte. Außerdem begriff ich nicht, warum ihn in seiner Ruhezeit eigentlich nur ein Gedanke noch beschäftigte: Wie kann

eine neue Männertracht

für die Oberschicht gefunden werden?

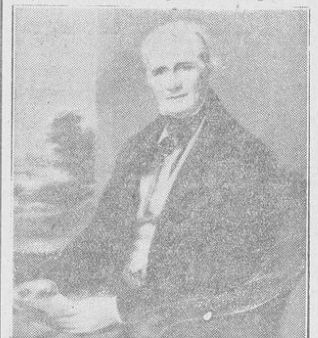
Es fränkte ihn tief, daß man Sonntags auf der Straße einen Amtsrat mit einem Arbeiter verwechseln konnte. Darum verbrachte er sich den Kopf und entwarf Zeichnungen über Zeichnungen, um eine geeignete Männertracht für die oberen Schichten ausfindig zu machen. Immer, wenn ich ihn beim Glase des von ihm mit Jüder gefüllten Bordeaux sein Lieblings-thema erörtern hörte, hatte ich das Gefühl: Deine Sorgen möchte ich haben!

Mein ganzer Schwarm war dagegen keine Frau. Diese meine Großmutter, die damals mein Frauenideal schlicht, natürlich, frühling lebendig, selbstlos, erfüllt von Allgemeininteresse und Menschenliebe.

Das hatte sie von ihrem Vater, dem alten Johann Gottlieb Koppe, dem einzigen Großen in meiner Ahnenreihe. Das Bild des schönen Greises mit den wunderbaren Augen und dem energiegelassen Sinn hing in der Stube meiner Mutter. Oft stand ich als Kind sinnend davor und las den unter dem Bild befindlichen Wahlspruch meines Urgroßvaters:

Der Mann muß mutig vorwärts streben
Dem großen Ziele zu mit festem Blick,
Und niemals darf er zaghaft sich ergeben
Der Hoffnungslosigkeit durch Mißgeschick.
Das sollte auch mein Wahlpruch werden!

Einem großen Ziel wollte ich aufstreben und mich nie einem müden Fatalismus ergeben.



Seinem Vorbild habe ich nachgejert:
Mein Urgroßvater Koppe.

Das nahm ich mir um so fester vor, als ich meinen Vater immer nur mit geradezu verklärtem Ausdruck von altem Koppe sprechen hörte: „Das war ein Landwirt, wie wir sie brauchen können. Andere sind groß als Theoretiker, aber sie bringen es zu nichts, weil sie in der Praxis verfallen. Koppe verband Theorie und Praxis. Er hat allen Landwirten gezeigt und ist dabei selber reich geworden. Aber es zu etwas bringen will, muß es wie Koppe machen.“

Schon in ganz jungen Jahren subidierte ich das Leben dieses Urgroßvaters und war reiflos davon begeistert. Johann Gottlieb Koppe wurde 1782 in Weesbau in der Lausitz geboren. Sein Vater hatte dort eine kleine Wänderhelle und übte von Tagelöhnerarbeit. Infolge seiner Armut konnte er keinem Sohn nur eine sehr mäßige Schulbildung zuteil werden lassen. Aber der junge Koppe lernte und las mit glühendem Eifer. Trotzdem mußte auch er

als Tagelöhner

sein Leben beginnen.

Durch seine Tüchtigkeit zog er die Aufmerksamkeit des Bestzers von Weesbau, eines Majors von Tüplern, auf sich, so daß dieser ihn zum Verwalter seines zweiten Gutes Gräfendorf ernannte.

Von nun an ging es rapide mit Koppe aufwärts. Er trat in Maglin in Beziehungen zu dem damals berühmtesten landwirtschaftlichen Theoretiker von Thier, wurde Verwalter der großen Güter des Barons von Göttsche in Weisgenow, dann selbst Pächter der Dörberstadt



Ein Mann ohne Furcht und Tadel:
Mein Großvater,
Polizeipräsident von Gerlach.

domänen Wollup und Kienitz. Er hatte den Blick für das, was die Stunde von der Landwirtschaft forderte, leistete vor allem Großes in der Jucht von Merinoflehen und in der Beförderung des Züderriehenbaus. Hand in Hand mit seiner praktischen Arbeit ging eine umfassende literarische Tätigkeit auf dem Gebiet der Agrarwissenschaft. Im Jahre 1842 war er so weit, auf dem Rittergut Weesbau, wo er als Tagelöhner begonnen hatte, als Besitzer einzuziehen zu können.

Die äußeren Ehren kauften sich auf ihn: Mitgliedschaft des preussischen Landesökonomikalligiums Landesökonomierat, Inhaber der goldenen Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft, Mitglied des Herrenhauses, Mitglied des Staatsrats, Ehren doktor der Berliner Universität.

Er aber blieb, auch als er sehr reich geworden war, verheißlich schlichter Mann. Und als ihm der König die Mobilisierung anbot, lehnte er ab. Als einfacher Koppe hatte er alle Ziele seines Lebens erreicht. Als einfacher Koppe wollte er sterben. Schlicht, wie er selbst war, ist auch die von ihm für seinen Grabstein gewählte Inschrift: „Er lernte und wirkte als Landwirt zu Gräfendorf, Maglin, Weisgenow, Wollup, Kienitz und Weesbau.“ Aber er war nicht nur groß und schlicht in seinem Verste.

Er war groß als Mensch,

das Gegenteil von dem immer unzufriedenen Agacrier unserer Zeit.

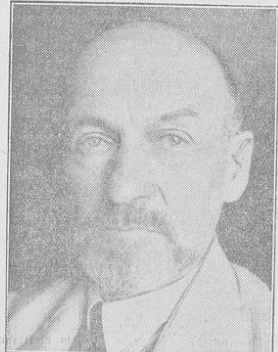
Statt nach Völlen und sonstigen Liebesgaben zu streben, forderte er Opfer der Landwirtschaft für das Gemeinwohl. Sein Biograph Professor Emil von Wolff, schreibt von ihm: „Er scheute sich nicht, seinen Gemerbsgenossen gegenüber die Meinung auszusprechen und zu verteidigen, daß von dem reichen Geminn, den die neue Züderindustrie bei richtiger Behandlung abwürde und ihm wie vielen anderen bereits abgeworren habe, ein angemessener Teil im Wege der Steuererhöhung auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen werden könne und müsse, schon aus Dankbarkeit für den vom Staate empfangenen Schutz.“

Die Anstifter der Wissenschaft gehen weit auseinander, wie weit das Erbgut des Blutes sich findend auf die Entwicklung eines Menschen einwirkt. In diesem Streite will ich mich nicht einmischen. Meine familiären Geschwister sind ihr Lebenslang Hochkonformität geblieben. Wenn mein Lebensgang sich wesentlich anders gestaltet hat, so kann das also nicht an irgendwelchem Bluterbe gelegen haben. Wohl aber glaube ich, daß das Vorbild Johann Gottlieb Koppes nicht ohne Einfluß auf meine Entwicklung gewesen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Berufsprophet.

Rom A r t e i s t e m i W i n d e n wurde in Verbindung mit dem bayerischen Landtage der erste Berufsprophet gebildet. Die Teilnahme ist ausnahmslos erwerbslose Schaulpieler. Die Leitung hat der Ehrenhochreiter Karl Vogt. Am Heiligen Abend wird sich der Prophet zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorstellen.



Hellmuth von Gerlach.

das heißen? Nach der Ausdrucksweise Ihrer Partei soll es wohl bedeuten, ich sei Jude. Wollten Sie das sagen?”

Ruge: „Allerdings. Ja sind Sie denn nicht Jude?”

„Mir ist davon nichts bekannt. Aber ich habe mich auch für Genealogie immer nur wenig interessiert. Ich weiß nur, daß meine beiden Brüder Gardeoffiziere waren, was sie als Juden kaum hätten werden können. Bisher habe ich noch nie davon gehört, daß unter meinen Vorfahren ein Jude gewesen sei. Aber nun haben Sie als Mann der Wissenschaft die Behauptung aufgestellt, ich sei Jude. Offenbar haben Sie sich mit meiner Familiengeschichte genauer befaßt als ich selbst. Also bitte ich um Näheres über mein Judentum.“

„Beweise habe ich nicht,

Ich habe bisher nur immer angenommen, Sie seien Jude. Wenn Sie das aber bekräftigen...“

Ich überließ das Häuflein Unglück seinem Schicksal und erklärte nur kurz, daß für mich und die Versammlung die Sache erledigt sei. Wollte verdrückt zog Ruge mit seiner ebenso mitgeführten Clique ab. Er zog es dann vor, seine Aktivität in die Fremdenorganisationen in Döberstein und Bapern zu verlegen.

Warum ich den Heibelberger Zwischenfall erzähle? Weil immer wieder, seitdem ich selbst nicht mehr Antisemit bin, in der antisemitischen Presse die Behauptung auftaucht, ich sei jüdischer Abstammung, Halbjude oder zumindest Vierteljude. Nebenbei lasse ich meine Bemerkung nur durch jüdisches Blut erklären. Deshalb ist mein Bild auch in das Buch aufgenommen worden, das eine Porträtsammlung jüdischer Republikaner enthält.

Nun würde ich natürlich nicht den geringsten Zweifel darin erlösen, wenn ich ganz oder zu einem bestimmten Prozentsatz Jude wäre. Ich weiß, weil ebrenvolle Rolle die jüdische Großmutter“ in vielen Adelsfamilien zur Aufrechterhaltung des Adelsstandes gespielt hat. Aber beim besten Willen kann ich nicht mit jüdischen Ahnen aufwarten.

Einmal gab es einen Kaiser meines Namens in einem Dorf bei Görlitz. Der begründete dort etwa 50 Jahren eine Monatschrift „Die Familie von Gerlach“. Darin befaßt er sich auf gründlichste mit der Genealogie und Heraldik der Gerlachs. Besonders ging er sich anlegen sein, nachzuweisen, daß die beiden Zweige der Gerlachs eine gemeinsame Wurzel hätten. Leider ist kein Blatt trotz des ungemein wichtigen Gegenstandes, dem es gewidmet war, schon nach wenigen Jahren mangels genügender Abonnentenzahl wieder eingeschiften.

Die beiden Zweige meines Namens haben in meinem Leben eine gewisse Rolle gespielt. Der eine heißt die zwar nicht uradelige, aber doch



verantwortungsbewußt ausgesuchte Bücher für die Leser unserer Zeitung!

Bitte ausschneiden und aufheben!

Bei Büchern kommt es in erster Linie auf ihren Inhalt an. Ein Buch, das man nicht zwei oder mehrere Male lesen möchte, lohnt nicht, daß man es überhaupt gelesen hat. Es wäre auch uns ein leichtes, auch nur die üblichen Allerweltsbücher in beachtlicher Aufmachung anzubieten. Wir lehnen das ab. Wir wollen auch in drückendsten wirtschaftlichen Zeiten nicht davon abgehen, unsere Bücherkäuferschaft geistig zu dienen. Wir haben deshalb aus den Zehntausenden von Büchern, die in den letzten Jahren auf dem Markt erschienen sind, eine kleine, aber verantwortungsbewußte Auswahl getroffen, deren Titel wir hiermit, gruppen- und themenweise und leicht übersichtlich geordnet, zur gefälligen Kenntnis unterbreiten. Wir sind bewußt davon abgegangen, nur das in allerletzter Zeit produzierte Gutesgut auf Kosten früher erschienenen sehr wertvoller Bücher anzubieten. Wir hoffen, daß diese reichhaltig ausgefallene Aufstellung allen unsern Lesern willkommen und bei der Auswahl der diesjährigen Weihnachtsgeschenke von Nutzen ist. — Wir bitten alle unsere Leser um recht baldigen zwanglosen Besuch unserer Buchhandlung. Im Behinderungsfalle diene diese Anzeige als Bestellschein. (Versand nach auswärts per Nachnahme.)

Mit Hilfe des Buches durch die deutsche und europäische Geschichte

- Wer dem Volke falsche Revolutionslegenden erzählt und es — als vorzüglich oder als Unwissenheit — durch Geschichtsdidaktik irreführen lässt, ist ebenso schuldig wie der Geograph, der falsche Karten für den Seefahrer entwirft. Lissagoray (im Vorwort zur Geschichte der Komune)
- Die Revolutionen Europas
 - 1. Band: Die Röhle. Drei reich illustrierte, Ganzleinenbände im Lexikonformat. Jeder Band nur noch ... M. 6,—
- Der große Bauernkrieg
 - Von E. Baumgarten. In Halbleinen geb. ... M. 2,50
- Die Lesingende
 - Zur Geschichte und Kritik des preußischen Despotismus. Ganzleinen ... M. 6,50
- Die Bastille
 - Von F. M. Kieselstein. Geschichte des bekannten und als Affekt der französischen Revolution erströmten französischen Staatsgefängnisses. Ganzleinen ... M. 4,50 bzw. M. 3,—
- Klassenkämpfe in Frankreich
 - 1848—1850 von Karl Marx. Brosch. ... M. 1,—
- Bürgerkrieg in Frankreich
 - Von Karl Marx. Brosch. ... M. 1,—
- Vom Galeerensträfling zum Polizeiführer
 - Seltene Lebensgeschichte eines Abenteurers zur Zeit der französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Deutsches Staatleben vor 1789
 - Von F. Kampffmeyer. Zum Verständnis der Gegenwart. Ganzleinen ... M. 2,20
- Die Deutsche Revolution von 1848—1849
 - Von W. Bloß. Gebunden ... M. 5,50
- Vom dem Sozialistengestirb
 - Von F. Kampffmeyer. Zusammenfassung des Kaiserreiches, aus bisher unerschlossenen Akten des Geheimen Staatsarchivs. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Die Novemberrevolution
 - Von Reichsminister a. D. Hermann Müller f. Ganzleinen ... M. 5,50 bzw. M. 3,—
- So war es in Versailles
 - Von Viktor Schöff. Gebunden ... M. 3,50
- Der Totenkampf der Freiheit
 - In Italien. Von Pietro Nenni. Der Lebensweg der italienischen Arbeiterpartei unter der Herrschaft des Faschismus. ... M. 3,—
- Der Kerker von Budapest
 - Von Sándor Kertész. Kart. ... M. 3,50

Romane, die deutsche Gegenwart und jüngste Vergangenheit widerspiegeln

- Agnes
 - Das tragische Schicksal einer sozialistischen Arbeiterführerin zur Zeit des Sozialistengesetzes. Geformt v. Bruno Schönlank. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Vorher und Hernach
 - (Vor 1914 und nach 1918). Von Erich Herrmann. Ganzleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Die Geschichte des Jan Boek
 - Von Karl Schröder. Geschichte eines Arbeiters, der nach Rückkehr aus dem Feld wieder arbeiten wollte und nicht durfte und schließlich, als er wieder hätte arbeiten können, aus verschiedenen Gründen nicht mehr wollte und konnte. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Der Dollar steigt
 - Bücher aus der Inflationszeit von Felix Scherrel. Ganzleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Theo Taß Trill
 - Der große Lügner. Eine dichterisch ausgezeichnet gelungene und soziologisch gezeichnete Entwicklungs- und sozialgeschichtliche Erzählung eines Naziführers von Erich Herrmann, dem Verfasser des vorher genannten Buches „Vorher und Hernach“. Ganzl. nur M. 2,48

Mit Hilfe des Buches zur Klarheit über dringende Wirtschaftsprobleme

- Kritik der politischen Ökonomie
 - Von Karl Marx. (Das Kapital). Herausgegeben und gemeinverständlich dargestellt von Karl Kautsky. 4 Bände Lexikonformat, jeder Band gebunden. M. 15,— (Verkauft auch als Teilzahlungen)
- Karl Marx ökonomische Lehren
 - Gemeinverständlich dargestellt von Karl Kautsky (gewissermaßen kleine Ausgabe des Marx'schen Kapitels). Ganzleinen ... M. 4,75
- Rationalisierung und Fehrrationalisierung nach dem Weltkrieg
 - Von Otto Bauer. Band 1 des nach und nach erscheinenden Wirtschaftswerkes „Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg“. Ganzleinen ... M. 5,50
- Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisation
 - Von Dr. K. Renner. Populärwissenschaftlich dargestellt nach dem Marx'schen System. Ganzl. M. 8,—
- Deutschland und die Weltwirtschaft
 - Von Gregor Biondoli. Ganzl. M. 3,50, kart. M. 2,80
- Blickzeit über Amerika
 - Von A. Reichweit. Zeigt Geist und eigenartige Struktur der Wirtschaft Amerikas. Ganzleinen M. 2,— u. M. 2,75
- Kampf um Suez
 - Von Ernst Reinhard. Band 1 der anerkannt wertvollen sozialistischen Buchreihe „Weltpolitik“. Ganzleinen M. 6,80
- Indien
 - Von A. Fenner-Brockway. Band 2 der anerkannt wertvollen sozialistischen Buchreihe „Weltpolitik“. Ganzleinen ... M. 5,50
- China
 - Von Dr. München-Helfen. Band 3 der anerkannt wertvollen sozialistischen Buchreihe „Weltpolitik“. Ganzleinen ... M. 5,50
- Organisiertes Kapital
 - Von H. Lotze. Ueber Organisation des Kapitals und Wirkungen des Monopolkapitalismus. Ganzleinen ... M. 2,— u. M. 2,75

- Im Schweiß deines Angesichts
 - Von K. Eisenführer. Knappe Geschichte der Wirtschaftsentwicklung von der primitiven Sammelwirtschaft bis zum Hochkapitalismus. ... M. 2,—
- Der Menschheit täglich Brot
 - Von K. Topf. Kulturkundliche, volkswirtschaftliche, weltpolitische u. soziologische Entwicklungsgeschichte der Brotbereitung. Ganzleinen ... M. 2,—
- Allgemeine Wirtschaftsgeschichte in vier Bänden
 - Von Prof. Heinrich Cunow. Eine Übersicht über alle Wirtschaftsentwicklungen von der primitiven Sammelwirtschaft bis zum Hochkapitalismus.
 - 1. Band: Die Wirtschaft der Natur- und Halbkulturvölker.
 - 2. Band: Wirtschaftsformen der indischen Arier, der Hellenen, Kelten und Germanen.
 - 3. Band: Deutschlands, Frankreichs und Englands Wirtschaftsentwicklung vom 12. bis 17. Jahrhundert.
 - 4. Band: Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Technik

- Moderne Elektrowirtschaft
 - Von K. Lämmel. Die technische Entwicklung der Elektrowirtschaft und ihre soziale Bedeutung. Ganzleinen ... M. 2,—
- Mensch und Maschine
 - Die Beziehungen des Menschen zu den Werkzeugen. Von G. Wedekind. Kart. ... M. 2,—
- Rad und Raum
 - Von G. Wedekind. Kapitalbildung, Imperialismus, Kriegsgeschehen, Weltmarkt im Zusammenhang mit dem Verkehr. Ganzleinen ... M. 2,— u. M. 2,75
- Das Buch vom Bauen
 - Von A. Sigrüst. Der erste Versuch, die gegenwärtigen Umwälzungen im Bauen auf Grund sozialistischer Betrachtungsweise zu verstehen. Großformat, illustriert. Halbleinen M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Technik und Wirtschaft des europäischen Urmenschen
 - Von Prof. H. Cunow. Mit 70 Abbildungen. Ganzleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,—

Einige ausgesuchte Bücher über Wirtschaft, Politik und Kultur Sowjetrußlands

- Vorkriegsrußland
 - Die Lage der arbeitenden Klassen in Rußland
 - Von Pashutin. Eine historische Darstellung auf Hand amtlicher und privater Untersuchungen von 1861 bis 1907. Gebunden ... M. 1,50
 - Geschichte der russischen Sozialdemokratie
 - Von Marlow-Dan. Halbleinen ... letzter M. 2,50
 - Der Lockspitzel Asew
 - Von Boris Nikolajew. Dokumente russischer revolutionärer Bewegung. ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
 - Wetterleuchten der Revolution
 - Von Eva Brödel. bolschewistisch. M. 4,80 bzw. M. 3,—
 - Rußland seit der bolschewistischen Revolution
 - Die Volkswirtschaft der Sowjetunion und ihre Probleme
 - Von Jugow. Behandelt die russischen Wirtschaftsexperimente bis zum Fünfjahresplan. Ganzleinen ... M. 4,—
 - Der Fünfjahresplan
 - Von A. Jugow. Eine sozialkritische Untersuchung. Kartiert ... M. 1,75
 - Der Bolschewismus in der Sackgasse
 - Von Karl Kautsky. Kartiert ... M. 2,40
 - Raise nach Tuwa
 - Von Dr. München-Helfen. Dieses ausgezeichnete Reisebericht zeigt die Methoden bolschewistischer Außenpolitik. Halbleinen, Großformat, illustriert. M. 4,80 bzw. M. 3,—

Bücher, die vom Werden und Wollen der modernen Arbeiterbewegung handeln

- Geschichtliches und Biographisches:
 - Worden und Wachsen der sozialistischen Bewegung
 - Von Franz Klüs. ... kart. M. 1,50, Halbl. M. 2,80
 - Dor Aufstieg
 - Von Franz Klüs. Führer durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Gebunden ... M. 2,50
 - Arbeiterport
 - Von Fr. Wüding. Großformat, reich illustriert, Halbleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
 - Lassalle, Auswahl seiner Reden und Schriften
 - Nebst kurzer Biographie und geschichtlicher Einführung von Dr. K. Renner. Ganzleinen ... M. 6,—
 - Bebel, Aus meinem Leben
 - Ein großes Stück Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung, 3 Teile in einem Band. Ganzleinen ... M. 8,50 bzw. M. 6,75
 - Karl Marx, Ein Lebensbild
 - Von Franz Mehring. Ganzleinen ... M. 7,50
- Von den Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus:
 - Die Herrschaft einer einzelnen Klasse ist ein Affekt auf die Menschheit. Der Sozialismus, der jede Klassenherrschaft überhaupt jeden Klassenstand aufheben will, ist also gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Menschheit. Folglich ist es für jedermann eine Pflicht der Gerechtigkeit, Sozial zu sein. Jean Lurie
 - Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
 - Von Friedrich Engels. Brosch. ... M. 0,80
 - Karl Marx ökonomische Lehren und Karl Marx, Kapital
 - Siehe unter Abt. Bücher über Wirtschaftsprobleme
 - Was ist Sozialismus
 - Von Dr. G. Eckstein. Ganzleinen ... M. 2,50

- Die Weltanschauung des Sozialismus
 - Von Karl Kautsky. ... M. 0,90
- Die Marx'sche Geschichte, Gesellschafts- und Staatstheorie
 - Von Prof. Heinrich Cunow. Grundzüge der Marx'schen Soziologie. Ganzleinen ... M. 12,—
- Grundbegriffe der Politik
 - Von Fr. Stämpfer. Ganzleinen ... M. 4,50
- Politik und Bildung
 - Von H. Schulz. 100 Jahre Arbeiterbildung. Kart. M. 1,60

Sozialistische Stellungnahme zur Philosophie, Religion und Kirche

- Die Materialistische Geschichtsauffassung
 - Von Karl Kautsky. 5 Bücher in 2 Bänden, gebunden aus M. 35,—. (Wird auch auf Teilzahlung geliefert.)
- Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung
 - Von W. Reimes. Geb. ... M. 2,30
- Ethik und materialistische Geschichtsauffassung
 - Von Karl Kautsky. Ganzleinen ... M. 3,—
- Soziologie und Sozialismus
 - Von H. Schenck. Interessant wird nachgewiesen, daß die Gottesglaube mit Beispielen aus der Geschichtsentwicklung. Ganzleinen ... M. 2,—
- Vollständige Geschichte der Philosophie
 - Von Prof. K. Vorländer. Gebunden ... M. 2,—
- Joseph Dietzgen's gesammelte Schriften
 - I. Ueber das Wesen der menschlichen Kopfarbeit. II. Das Axiom der Philosophie. Streifzüge in das Gebiet der Erkenntnistheorie. III. Erkenntnis und Wahrheit. Briefe und kleine Schriften. 3 Bände in einem Band. Ganzleinen ... M. 15,—
- Ursprung der Religion und des Gottesglaubens
 - Von Prof. H. Cunow. Ganzleinen ... M. 3,50
- Wie Gott erschaffen wurde
 - Von Erkes. Ganzleinen ... M. 2,—
- Die Wandlungen der Gottesvorstellung
 - Von H. Schenck. Interessant wird nachgewiesen, daß die Gottesglaube nach den jeweiligen gesellschaftlichen Bedürfnissen geformt wird. Ganzl. M. 2,— u. M. 2,75
- Ursprung des Christentums
 - Von Karl Kautsky. Ganzleinen ... M. 7,50
- Die Ketzerei
 - Von H. Eberth. 3 Bände in einem Band. Ganzleinen ... M. 4,—
- Die Kirche in der Weltanschauung
 - Von Friedrich Wendel. Ganzleinen ... M. 3,—
- Sozialdemokratie, Religion und Kirche
 - Von Otto Bauer. Brosch. ... M. 1,40
- Marx und Engels als Freidenker in ihren Schriften
 - Ein Hoch und Kampfbuch von A. Balabanoff. Kartiert ... M. 1,50 und M. 1,25
- Freidenkergeschichten aus der Weltliteratur
 - Ausgewählt von Dr. R. Franz. Ganzleinen ... M. 3,—

Von sozialistischer Stellungnahme zu Literatur und Kunstbetrachtung

- Die deutsche Dichtung in ihren sozialen, zeit- und geistesgeschichtlichen Bedingungen
 - Von Prof. A. Kleinberg. Ganzleinen ... M. 12,—
- Deutsche Literaturgeschichte
 - Von Dr. O. Wilher. 2 Bände in einem Buch. Ganzleinen ... M. 6,50
- Heinrich Heine
 - Ein Hoch und Zeitbild von Hermann Wendel. Ganzleinen ... M. 5,—
- Literarische Streifzüge
 - Von Prof. A. Kleinberg. Entwicklung der europäischen Gesellschaft von Prof. A. Siemen. Halbleinen M. 5,50, Ganzleinen M. 6,50.
- Von unten auf
 - Von Franz Diederich. Neubearbeitet und bis zur Gegenwart ergänzt von Prof. Anno Siemen. Ganzleinen ... M. 10,—

Einige ausgesuchte Bücher, die sich vornehmlich an Frauen und Mädchen wenden

- Die Frau und der Sozialismus
 - August Bebel's weltberühmtes gewordenes Buch. 198. bis 210. Tausend. Ganzleinen ... M. 7,50
- Die Fraufrage im Lichte des Sozialismus
 - Von Anna Bloß. Ein notwendiges und zeitgemäßes Buch. Es ist nicht nur für Frauen geschrieben, sondern geht auf alle Menschen in gleichem Maße an. Gebunden ... M. 6,—
- Ein steiniger Weg
 - Lebenserinnerungen von Ottilie Bader. Neuausgabe. Kartiert ... M. 1,50

Erziehungsfragen

- Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe
 - Von Henny Schunemann. Kartiert ... M. 0,80
- Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft
 - Von Kanitz. Erziehung des proletarischen Kindes und sein Heranwachsen in der heutigen Gesellschaft. Ganzleinen ... M. 2,—
- Das Kind und der Sozialismus
 - Von Max Winter. Halbleinen ... M. 2,50
- Jan Kleinkindwelt
 - Von Heinrich Schulz. Ein Erziehungsbuch für Eltern. Ganzleinen ... M. 0,90

Frauenprobleme im Roman

- Kreuzer
 - Von Friedrich Wolf. Thema „Kind oder Verkauft“. Ganzleinen ... M. 4,80 v. M. 3,—
- Aufstieg der Engländer
 - Von Max Barthel. Eines Mädchens Weg zum Film. Ganzleinen ... M. 4,80 v. M. 3,—
- Das Leben der Marie Szametz
 - Von J. M. Frank. Thema § 218. Ganzl. M. 4,80 v. M. 3,—
- Die Dirne Elisa
 - Von Edm. de Goncourt. Thema Prostitution. Ganzleinen ... M. 3,50
- Das Dienstmädchen Germinie
 - Von Edm. de Goncourt. Thema Prostitution. Ganzleinen ... M. 3,50

Zum tieferen Verständnis dieser Probleme empfiehlt sich noch die Lektüre von ... Geschlecht und Gesellschaft ... Liebe und Ehe im Leben der Völker ...

Kleine Auswahl unterhalten-der Literatur sozialen und proletarischen Charakters

- Akajeer, Götende Kräfte
 - Dänisch. Landarbeiterroman. Ganzl. M. 4,80 u. M. 3,—
- Andersen-Nexé, Bornholmer Novellen
 - Ganzleinen ... nur M. 1,—
- Bauer, Kameraden, zu euch spreche ich
 - Gedichte. Ganzleinen ... M. 3,—
- Bännycke, Lokomotivführergeschichten
 - Gebunden ... M. 2,50
- Budzniski, Kohr um
 - Geschichte eines Kapitalisten, der seine bisherige Welt einmal von unten gesehen kennenlernen, illustriert. Ganzleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Dabit, Hotel da Nord — Paris
 - Geschichte eines kleinen Pariser Hotels, illustriert. Ganzleinen ... M. 4,—
- Faust, Die letzte Schicht
 - Ein Bergarbeiterroman. Gebunden ... M. 2,50
- Hilling, Utopolis
 - Ein Roman, der sozialistische Gegenwartprobleme im Rahmen einer Utopie behandelt. Ganzleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
- de Jong, Merynyje Geysens Kindheit
 - Ein vierbändiger Romanzyklus. Jeder Band auch einzeln käuflich. Ganzleinen a. M. 4,80 bzw. M. 3,— 1. Bd.: Verrot. 2. Bd.: Der seltsame Küster. 3. Bd.: Einmalige Kinder. 4. Bd.: Im Strudel.
- Jung, Hausierer
 - In diesem Roman wird gezeigt, wie im Kapitalismus alles zur Ware wird. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Scharer, Aus der Art geschlagen
 - Geschichte eines Schlossers, der seinen Klarheit über sich und seine Stellung in der heutigen Klassengesellschaft gewinnt. Ganzl. 4,80 bzw. M. 3,—
- Das Viermännerbuch
 - Erlebniserzählung der proletarischen Dichter Barthel, Jung, Scharrer, Währle. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Wendler, Laubenkolonie — Erdenglück
 - Ganzleinen ... M. 3,—
- Währle, Der Baldamus und seine Streiche
 - Landstreichererzählung. Ganzl. ... M. 4,80 bzw. M. 3,—
- Währle, Das Rattenest
 - Sozialgeschichtliche Erzählung. ... M. 5,—
- Woolf, Ein Dorf im Dschungel
 - Roman aus den englischen Tropen. Ein tief erschütterndes Buch. Ganzleinen ... M. 4,80 bzw. M. 3,— (Im Anschluß hieran schreiben wir nochmals auf die in einzelnen Literaturabteilungen bereits genannten Romane.)

20 ausgesuchte Geschenk-bücher für Kinder und Jugendliche

- Ohne billigen Optimismus, ohne aufdringliche Moral, ohne nationalstolze und schillernde Tendenzen. Jugendliche Schriften sollen eine Vorstufe für Erkenntnis und Erlebnis der Gegenwart sein.
 - Die Rutschbahn
 - Ein fröhliches Sportbuch für Vier- bis Achtjährige. Bunt und kindgemäß. Großformat mit Leinwand. ... M. 1,90
 - Der Wildwunderwald
 - und seine Fortsetzung.
 - Hurlerburles Wolkenreise
 - Zwei Bilderbücher mit schönen Versen. Halbleinen ... M. 2,—
 - Flick, Flock, Flaum, die Zwerge
 - Gebunden ... M. 3,—
 - Was wird aus Waldemar
 - Muzik der Marianne. Halbl. Jedes Buch M. 1,70
 - Luze, der Riese
 - Ein heiters Abenteuermärchen für Zahn- und Mehrjährige. Halbleinen ... M. 2,50
 - Die Geschichte von den Eisriesen
 - Von G. E. Graf. Ein Märchen aus der großen Schneeszeit. Illustriert. Halbleinen ... M. 1,80
 - Riesen und Knirps
 - Erdgeschichte in Märchen von G. E. Graf. Illustriert. Halbleinen ... M. 2,50
 - Nickelmann
 - Heitere u. doch tiefinnige Tierfablen. Halbl. M. 3,—
 - Von Menschenlein, Tierlein und Dinglein
 - Märchen aus dem Alltag von H. Schulz mit 12 farbigen Abbildungen. Halbleinen ... M. 2,50
 - Peter Stoll, Ein Kinderleben
 - und seine Fortsetzung.
 - Peter Stoll, Der Lehrling
 - Kartiert ... M. 2,25
 - Gerd Wullenweber
 - Geschichte eines jungen Arbeiters von Jürgen Brand. Kartiert ... M. 1,—
 - Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln
 - Reisebücher und Tagebuchblätter von Jürgen Brand. Illustriert. Ganzleinen ... M. 3,—
 - Menschen und Menschenkinder aus aller Welt
 - Von Prof. Dr. A. Siemen. Halbleinen ... M. 3,—
 - Das Buch der Mücke
 - Von Prof. Dr. A. Siemen. Gebunden ... M. 2,50
 - Wolmizee
 - Geschichte eines Finkelkindes, das seine Mutter sucht. Halbleinen ... M. 2,75
 - Jungfernerfahrungen
 - Mädchenstücke aus bewegten Zeiten ... M. 3,—
 - Kinderland
 - Das bekannte Jahrbuch für die arbeitende Jugend. Jahrgang 1932. Gebunden ... M. 1,50



Wilhelmshaven-Rüstringen, Marktstr. 46, Telefon 2158 u. die Filialen in Oldenburg, Achternstr. 4, Telefon 2508, Brake, Bahnhofstraße 2, Telefon 341, Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2759.

Jadestädtische Umschau.

Peter Gros gestorben.

Ein langjähriger Mitarbeiter im technischen Betriebe des „Volksblattes“, der in seinen Kreisen gut bekannt und allgemein geschätzter Dreizehntägiger Peter Gros ist am 1. d. nachmittags im hiesigen Wilhelmschpital nach einer besseren Welt hinübergeschifft. Nach langjährigem Kranksein, bei der er angedeutet sein Versterben mehr gab, und die er ruhig und gefasst ertrug, ging er fort. Peter Gros, der knapp 56 Jahre alt geworden ist und aus dem Westerwald stammend, kam im Jahre 1904 von Bremen nach Hildesheim, wo er in der hiesigen Druckerei arbeitete. Er war also rund 27 Jahre in diesem Betriebe beschäftigt. Während des Krieges geriet er in französische Gefangenhaft, aus der er erst 1920 entlassen wurde. Schon im vorgehenden Alter verheiratet er sich; er fand an der Seite seiner Frau ein nur wenige Jahre währendes lüchles lüchles Glück, das der Tod durch Hingungener der Gefährten trennte. Seitdem war Peter Gros noch stiller und einsamer geworden. Eine gewisse Betriebsamkeit haben ihm Bücher, mit denen er sich, wie von Jugend auf, viel beschäftigte. Auch auf seinem Krankenlager trieb er bis zum letzten Tag noch immer fleißig die allgewöhnliche Hege- und Pflege. Die Äußerer Todesruhe wird ihm verweigert. Seine Freunde und tätigen Mitarbeiter werden Peter Gros ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Wesfel in der Zeitung mehrere Aemter.

Vor kurzem meldeten wir, daß der bisherige Leiter des Amtes Unterdöring, Amtshauptmann Friederichsen, Anfang des Jahres 1932 seinen Posten in Nordenham mit der Zeitung des Oberverwaltungsamts Oldenburg einzutauschen wird. Wie jetzt der „Ammerländer“ erfährt, wird Amtshauptmann von Ost zum 1. Februar zum Amtshauptmann von Unterdöring ernannt. Nachfolger für das Amt Westerdöring wird Amtshauptmann Heilein, Friesenfeld.

Weihnachtsfeier im Pflegehaus.

Das Wilhelmschpauer Pflegehaus machte am Weihnachtsabend einen feierlichen Eindruck. Klänge und Gesangsstücke waren mit Teilnahme geschmückt und der Gemeinschaftsaal festlich hergerichtet. Ein großer, sehr hübsch gepuzter Baum, mit hellen und dunklen Tischen, die sich in den Augen der Hauselnerinnen und -herren freudig und lebhaft betrachteten. Seit Jahren hinter den Tischen die alten Leute mit feierlichen Gesichtern, bevor die Jugend mit strahlenden Augen. In der Weihnachtsfeier waren u. a. erschienen: Oberbürgermeister Barzel, Bürgermeister Bassanz, Oberstadtssekretär Müller, sowie Damen und Herren des Bürgervereinskollegiums. Nach einem einleitenden Musikstück — wie alljährlich hatte sich wieder Herr Wende mit seinen Schülern in den Dienst der guten Sache gestellt — trat ein Herr in einem Begrüßungsgebet vor. Pastor Kahle richtete weihnachtliche Worte an die Anwesenden. „Erzengelns Verlobung“, fand großen Beifall, und nach weiteren Musikstücken führten die Kinder auf einer provisorisch eingerichteten Bühne das Märchenstück „Weihnachten im Puppenhaus“ auf. Die Kleinen traten brav gekleidet und die Sache flapsig vorzüglich. Kaum war das letzte Wort gesprochen und der Vorhang gefallen, da wurden die Kinder schon unruhig und verzögerten glitten ihre Blide über all die auf den Tischen ausgebreiteten Herrlichkeiten. Da fiel von „Mutter Jansen“ das erlösende Wort. War das ein Leben nach dem Tode? Und die Erwähnungen wurden nicht vergessen und ihnen wärmende Kleidungs- und praktische Maßgeschäfte überreicht. Die Herren der Stadt sprachen den rühmigen Hauselnerinnen denn auch Anerkennung und Dank aus für die allen Vorkommnisse verlässliche schöne Feiertage. Erwähnt soll noch werden, daß den Kindern auch kleine Geschenke überreicht wurden. Die neuen Anzüge und Kleider besahen werden konnten, nach-

dem im Pflegehaus unter Frau Jansens Umficht die nötigen Umarbeitungen vorausgegangen waren.

Von der Reichsmarine.

Postifikation für die 2. Torpedobootschiffsflotte mit den Booten „T. 151“, „T. 152“, „T. 153“, „T. 154“, „T. 155“ ist bis zum 4. Januar Swinemünde, vom 5. bis 22. Januar Kiel, für den 23. und 24. Januar vorwiegend in Gützkow, danach wieder in Swinemünde. — Der Sabotenamtsleiter für Wilhelmshaven, Marinefliegerarzt Dr. Grel, ist bis 3. Januar einschließlich beurlaubt. Die Vertretung übernimmt der Marinefliegerarzt Dr. Naber, vom Marinefliegeramt Wilhelmshaven nebensächlich, Priemontstraße 28. Fernsprechanruf: Festungshauptstelle „Einigkeit“.

Weihnachtsfeier des Turnvereins „Einigkeit“. Die Weihnachtsfeier des Turnvereins „Einigkeit“ fand im „Wilhelmschpauer Gemeinschaftsaal“ statt. Die Fülle der Darbietungen, Gesangsstücke der Knaben und Mädchen, Tänze der Mädchen und Turnerinnen und Turnspiele der Knaben, zuzugewandt die Zuschauer in ihren Bänken. Die Eltern der Kleinen erlebten große Freude, als ihre Sprößlinge nach beendeter Festung mit festlichem Glanz amarmierten. Das Weihnachtsstück „Der kleine Weihnachtsmann“, von den Mitwirkenden kühnend gespielt, die schönen Weihnachtsbäume und der festlich erleuchtete Saal trugen, wie uns berichtet wird, ihr übriges zum guten Gelingen der Feier bei. Eine Kolonade bildete den Abschluß. Vorans der Weihnachtsmann mit einem Sack Nüsse und der Kater, hinter ihm der kleine Weihnachtsengel mit dem goldenen Weihnachtsstern, gefolgt von der großen Schar Mädel und Buben. Die strahlenden Kinderwagen waren reichlich beladung für die Mädel, diejenigen, die für das gute Gelingen der Veranstaltung verantwortlich zeichneten. Jedem Kind wurde der übliche Weihnachtsstern, für die Kleinen lieber die Hauptkugel, besetzt. Anschließend kamen dann die Großen durch einen äußerst gemächlichen Festball zu ihrem Recht.

Vom Hafen.

Werdampfer „Rosapp“ ist am 27. Dezember mit zwei Kränen in den Hafen eingelaufen. Feuerlöcher „Kaiser-Jade“ hat seine Jahresinspektion auf der Marinemeile beendet und ist in den Vorhafen der 2. Einahrt geschleppt worden.

Weiterverehrung und Hochwasser.

Weiter für den morgigen Dienstag: Noch sechste Wunde, Aufsteigerung, mäßig kalt. — Hochwasser ist morgen um 3.50 Uhr und um 10.15 Uhr.

Das Programm der Postgebührenentung.

Meldungen zufolge ist in dem Programm für die Sentung der Postgebühren u. a. dargelegt, daß bei Paketen die Zustellungsgebühr von 20 Pfennig in allen Zonen auf 15 Pfennig herabgesetzt wird. Ferner können Empfänger die Pakete selbst abholen und damit die Zustellungsgebühr sparen. Im Fernpostwesen bleibt die Grundgebühr unangetastet, während die Gesprächsgebühr von 0,10 auf 0,09 RM. herabgesetzt wird. Im Telegrammverkehr wird die Gebühr für ein Wort von 0,15 auf 0,12 RM. herabgesetzt. Die Druckgebühren, die für 20 Gramm bisher 0,4 RM. betrug, wird auf 0,3 RM. herabgesetzt. Bei den Warensendungen, die bisher 2 Pfennig betragen, tritt eine gestaffelte Herabsetzung ein.

Jadestädtische Filmchau.

Is. Kammer-Vorfspiele. Nach einem Roman wurde der Tonfilm „Bombe in Monte Carlo“ gebracht. So unmöglich die Handlung an sich sein mag, man fragt nicht erst lange, ob es angeblich kann oder nicht. Man sieht sich diesen lustigen Romanfilm an und hat keine Freude an dem Spiel von Hans Albers, als Kreuzkommandant irgendeines

Operettenkaptes, an der fabelhaften Leistung der Anna Sien, die die junge Königin verkörpert und mit ihrem Kommandanten ein Liebesmelodram bezieht. Seine Wilmann ist bestimmt zur See und prachvoller Kamillus des forchten Kapitäns. Viel Loben und Fröhlichkeit verurteilt alles das, was die beiden Seelenleute begehnen. Das Beiprogramm ist reichhaltig und lehrenswert.

Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutscher Frischdampfer-Berke. Heute zum Markt geschickt: „Redebel“, Rapt. Gronemold, von Island in Westermünde; „Wirsburg“, Rapt. Türl, von der Nordsee in Westermünde; „Molemar“, Rapt. Duse, von Weihen Meer in Westermünde; „Karl Kühling“, Rapt. Schütte, vom Weihen Meer in Westermünde; „Weiermünde“, Rapt. Hirsch, vom Island in Aberdeen; „Leipzig“, Rapt. Hofkamp, vom Island in Weiermünde. — Abfahrt am 26. Dezember: „Blauen“, Rapt. Budde, nach der Nordsee; „Braunshweig“, Rapt. Seemeyer, nach der Nordsee; „Konrad Dohbert“, Rapt. Schrage, nach Island. — Abfahrt am 27. Dezember: „Matth“, Rapt. Bruns, nach Island; „Präsident Mühlenther“, Rapt. Streng, zum Weihen Meer.

Barel.

Folgen schwerer Sturz mit dem Fahrrad. Einen recht schweren Sturz erlitt der Dienstknecht T. in Grünental. Er fuhr in der Dunkelheit in einen Schaufelgraben und brach sich die Schulter, so daß er mit dem Auto in das Barelere Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Ein weiterer Unfall trug sich in einem Langloft zu. Ein junges Mädchen erlitt beim Tanz eine Verwundung und mußte gleichfalls mit dem Auto in die elterliche Wohnung geschafft werden.

Zusammenkunft im Gastwirtschaftsbereich. Auf die Anregung des Wirtvereins freizeitlebende Weibchen tagen im Restaurant „Zum Amtsgericht“ die Vorstände der drei Wirtvereine Stadt Barel, Landgemeinde Barel und freizeitlebende Weibchen. Die Anwesenden beschlossen die Zusammenkunft der Wirtvereine des Amtsbezirks Barel zu einer Interessengemeinschaft, um eine einheitliche Behandlung im Verkehr mit den Behörden zu erreichen. Die Leitung dieser Interessengemeinschaft wurde den Herren Betzold und Witting in Barel, u. Busch in der Landgemeinde Barel und Süßers in Jettel übertragen.

Fedel. Auto und Motorrad fahren zu ja. m. n. In der Nacht zum Sonntag fuhr in der Nähe des Marktplatzes ein Motorrad in voller Fahrt in ein entgegenkommendes Auto hinein. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Durch die umherliegenden Fensterstücken wurden die Fahrer nicht unerschütterlich verletzt.

Oldenburg.

Eine Uniform keine Musik. Die Bundeskapelle des Stahlhelms scheint einen besonderen Uniformfimmel zu haben. Wo alle Welt im Weihnachtsfreuden macht, wollte auch die Kapelle etwas von sich hören lassen, und zwar hatte man die Pakete selbst abholen und damit die Zustellungsgebühr sparen. Im Fernpostwesen bleibt die Grundgebühr unangetastet, während die Gesprächsgebühr von 0,10 auf 0,09 RM. herabgesetzt wird. Im Telegrammverkehr wird die Gebühr für ein Wort von 0,15 auf 0,12 RM. herabgesetzt. Die Druckgebühren, die für 20 Gramm bisher 0,4 RM. betrug, wird auf 0,3 RM. herabgesetzt. Bei den Warensendungen, die bisher 2 Pfennig betragen, tritt eine gestaffelte Herabsetzung ein.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Bruder auf der Jagd angeschossen. In Gohenshof hat ein Landwirt, der sich auf der Heidejagd befand, seinen Bruder angeschossen.

Der Bruder, der mit ihm gemeinsam jagte, fand sich im Angesicht des Schusses gerade hinter dem Strauch. Ähnlich sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich, da der Angeschossene die meisten Schrotkörner in die Beine erhielt. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Erhält die Stadt Oldenburg im Frühjahr einen Flughafen?

Wie vom Oberbürgermeister Dr. Goerlich dem Vorigen berichtet wurde, ist in einer Unterredung mitgeteilt worden, daß der Oldenburger Magistrat sich für die Platzfrage für den künftigen Flughafen Oldenburgs einseitig für die Alexanderheide entscheidet. Bekanntlich gehört die Alexanderheide dem Militärismus, mit dem die Stadt seit längerer Zeit über einen Geländeaustausch verhandelt. Nach dem neuesten Stand der Dinge dürfte dieser Austausch nunmehr sicher sein, so daß der Militärismus jenseits des Stadtmagistrats schon gestutzt hat, denjenigen Geländebereich, der für den Flugplatz am geeignetsten hält, planen zu lassen. Es wird daher damit gerechnet, daß Einberufungsarbeiten im Frühjahr in Gang gesetzt werden können. Bevor die Arbeiten in Angriff genommen werden, muß noch die Frage einseitig geklärt werden, ob nicht die Alexanderheide für die Errichtung eines neuen Wasserwerkes für die Stadt in Frage kommt. Wenn dies der Fall sein würde, so müssen die dort vermuteten Quellen festgestellt werden, damit nicht nachher der planierte Platz für den Flughafen durch die Anlegung der Wasseranlagen benötigt wird.

Großes landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt.

Am ersten Weihnachtstag, abends 7 Uhr, erlöschten in Borbe plötzlich die Brandbörner. Es brannte das Anwesen des Landwirts Joh. Meier dabeist und wurde bis auf die Umfassungswand vollständig ein Raub der Flammen. Die Familie Meier, die in der Stube im 1. Stockwerk wohnte, bemerkte das Feuer erst, als das Vorderhaus, das mit Reist gedeckt war, bereits in hellen Flammen stand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Dach bereits vollständig abgebrannt war, als die Feuerwehren von Meenteuge und Neusiede an die Brandstätte kamen. An der Erhaltung des Wohnhauses war nicht mehr zu denken und mußten sich die Wehren auf die Rettung des am Wohnplatz angelegten Schweinefalkens und der erst vor kurzem nach einem Brande neu erbauten Bergscheune beschränken, was auch voll gelang. Das gesamte lebende und tote Inventar konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers, dessen Herd im Vorderhaus war, ist vorläufig noch nichts bekannt.

Jadestädtische Parteiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute, Montag: Funktionärstag (Neuwahl). Erhöhen aller Funktionäre unbedingt erforderlich. — Dienstag: Jüngeren-Gruppe: Arbeitende Jugend und Gewerkschaft. (Zeit: Pankowfalk) — Mittwoch: Älteren-Gruppe hat Juleabend. Erhöhen alle. — Unterhaltungs: Mittwoch Kaffeestunde 8-9 Uhr, da Quartalsabschluss.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Küstringen-Wilhelmschpauer. Zur Einberufung des verstorbenen Kameraden Gros am Dienstag, dem 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, Friedenstrasse, Wilhelmshaven ist Pflichtabteilung. Anzug Zivil.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kliche, Küstringen. — Druck und Verlag: Paul Hua & Co. Küstringen.

Neuer Stromtarif!

Neben dem bisherigen Einheitsstarif wird mit dem am 1. Februar 1932 beginnenden Einfalttarifsabstufung bis auf weiteres ein neuer Tarif wirtschäftlich eingeführt. Dieser Tarif geht davon aus, daß je nach der zu beheizenden Wohnungsgröße, ein jeder Abnehmer einen größeren oder kleineren Stromverbrauch (Grundverbrauch) hat, welcher nachfolgend seinen bisherigen Verbrauch bildet. Jede Kilowattstunde innerhalb des Grundverbrauchs wird bis bisher berechnet. Wird der Grundverbrauch überschritten, so kostet jede Kilowattstunde für einen weiteren Verbrauch in Höhe der Hälfte des Grundverbrauchs.

nur 30 Ppf.

und jede weitere Kilowattstunde in demselben Abrechnungszeitraum nur 12 Ppf.

Dieser Tarif gilt für jegliche Stromabnahme durch den Abnehmer.

Der neue Tarif schließt also jedem Abnehmer, auch dem allerkleinsten, die Möglichkeit, mehr Strom in seinem Haushalt zu wesentlich verlässlichen Preisen zu gebrauchen.

Anträge auf Eingruppierung in den vorgenannten Tarif sind schriftlich einzureichen. Die Erledigung erfolgt in der Reihenfolge der eingehenden Anträge. Wilhelmshaven, den 28. Dezember 1931.

Gas- und Elektrizitätswerke

Wilhelmshaven-Küstringen G. m. b. H.

Siedethsdorferheim

Empfehle meine Volkstafeln einer freundlichen Bedienung. Bitte immer für Vereinnamungen, Preis und Sammlen-festlichste Ereignisse! Wodurch: GdH Stensdörfer Witten Paul Ditt.

Silvesterball des R.V. Germania, Siebthsdorfer, am 8. Uhr. Ende??

Sie haben größten Erfolg, wenn Sie inserieren des „Volksblattes“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- und Verkauf-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!

Brellengejuche

Suche Stellung für Freypflichtung. Offerten unter V. 9079 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Fröhliches Innengrün für Dekoration u. Gartenbeete bill. abg. b. Altd. Witterichstraße 44.

Gitarre und Laute

zu verkaufen. Goethestr. 1, 2. Et.

Zu vermieten

Reihnang zu verkaufen oder a. 1. Jan. 32 zu vermieten. Off. un. V. 9081 a. d. Exp. d. Bl.

Gr. 2r. Unterwong.

folgt zu vermieten. Schmale Str. 4

Detaloren

Wille detaloren in der Borlenstr. vor d. Schule. Adress: Adress: 77.

Verchiedenes

Größt Kaufe. Umarbeit. Reuanerung u. färb. d. Pelzgelei. Bl. Witten, 29. Dezember Str. 15

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kolonialwaren, Margarine, Kaffee, Schmalz und Speck für das Wohlfahrtsamt wird hiermit für die Monate Januar, Februar und März 1932 mindestdenkend ausgeschrieben. Es kommt Abnahme in Originalitäten bzw. Rufen in Frage. Margarine, Schmalz und Kaffee sind in Pfundpackungen.

Angebote mit Preisangabe und Proben bis zum 29. Dezember 1931 ereten.

Oldenburg, den 28. Dezember 1931.

Stadtmagistrat. Wohlfahrtsamt.

Oldenburger Landestheater

Montag, 28. Dechr. 7.45 bis 9.15 Uhr: Rotemischdahl. Ge. V. 17. 8.00 bis 8.30 Uhr: Die geistliche Kater. Die jertlichen Verwandten.

Dienstag, 29. Dechr. 7.45 bis 9.15 Uhr: A. 17. Hoffmanns Grählungen.

Mittwoch, 30. Dechr. 4.30 bis 6.30 Uhr: Die geistliche Kater. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.

Donnerstag, 31. Dechr. 7.15 bis 9.15 Uhr: Die Blume von Sabai.

Freitag, 1. Januar. 4 bis 6 Uhr: Der geistliche Kater. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark. 7.15 bis 9.15 Uhr: „Hänfel und Grotel.“

Sonnabend, 2. Jan. 7.45 bis nach 10.15 Uhr: Der Wohlhandlung. Einheitspreise 1 Mark und 1,50 Mark.

Sonntag, 3. Januar. 4 bis 6 Uhr: Der geistliche Kater. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark. 7.15 bis 10.15 Uhr: Die Blume von Sabai.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der zweiten Verordnung für den freistat Oldenburg vom 15. September 1927 über die Aufhebung der Anstalt des Schulbuchverlebens und der Verlebens der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg (Sd. B. 1927, S. 257) und des § 3 des Kapitels 3 im ersten Teil der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. 1931 I S. 659) wird der Anstalt der Goldmark-Schulbuchverlebens Anstalt der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg (L. Schulbuchverlebens und Zertifikate) der 3/4 % betragt, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab auf 5 1/2 % festgesetzt.

Oldenburg, den 28. Dezember 1931.

Staatsbankdirektion.

Dr. Rabeling, Sachschreiber.

Am 25. d. M. verstarb unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Witwe

Johanna Blum

im 90. Lebensjahre.

Die Angehörigen.

Osternburg. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember, nachmittags 2,30 Uhr, von Sandstraße 61 aus statt.

Andacht 2 Uhr.

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug.

Es gelangen sämtliche Waren, wie Damen-Mäntel und -Kleider, Herren-Anzüge, Paletots und Ulster, Strickwaren, Futterwäse, Oberhemden, Schlaf- und Steppdecken, Bettfedern, Windjacken, Hosen, Herren- und Damen-Hüte, Kinderwagen, Matratzen, Kinderkonfektion, Küchen-Büfets, Schlafzimmer zum Verkauf,

teils bis **50%** herabgesetzt.

Der Verkauf findet nur gegen bar statt. Beginn Dienstag, 29. XII. 1931, 8.30 Uhr. Angezahlte Waren werden auf Wunsch zurückgestellt

W. Nissenfeld

Börsenstraße 59

Ab 1. Februar 32 Gökerstr. 19

Trauer-Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied am 24. Dezember, morgens, im Alter von 73 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Schuhmachermeister
Frerich Meiners

In tiefer Trauer zeigen an
Frau Joh. Meiners
Kinder u. Kindestinder.
Kopperhörner Straße 9.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Danksagung.

Allen, die unserer Lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, ihren Sarg mit Blumen u. Kränzen schmückten, besonders dem evang. Frauenbund Bant, sowie Herrn Pastor Wöbken für seine tröstlichen Worte hiermit unsern herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen
Jakob Loch.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung sagen wir allen herzlichsten Dank.

Hanna Rosenboom
Hans Martens
Obermaschinenmaat

Lina Schlemich
Berthold Johannsen
Verlobte
Weihnachten 1931

Ruth Fränkel
Wolf Karliner
Verlobte

Wilhelmshaven Glemnitz
Zu Hause 1. Januar 1932
12 bis 2 Uhr

Die Verlobung unserer Tochter
GRETE mit Herrn **HELLMUT MARDER**, Berlin, geben wir bekannt

Wilh. Görzit u. Frau

Rüstringen, 25. 12. 31.

Statt Karten.
Heute entschlief plötzlich an Herzschlag mein lieber, guter Vater, unser Opa, Schwager und Onkel

Morig Stehberg

im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Julie Margoniner, geb. Stehberg.
Den 27. Dezember 1931.
Die Ueberführung nach Osnabrück findet statt am Dienstag früh 8.30 Uhr. Trauerandacht 3 Uhr. Die Beerdigung auf dem israel. Friedhof in Osnabrück um 3 Uhr nachmittags. Beileidsbesuche dankend verboten.

Am 1. Weihnachtstage entschlief nach langem, qualvollen Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Etta Kühne

geb. Hedlafs
im Alter von 77 Jahren.
Dies zeigen tiefbetruert an
P. Kühne und Frau
geb. Prochnow
Elfriede Kühne
Die Beerdigung findet am 29. Dezbr., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Heppens aus statt.

Hausbesitzerverein Rüstringen I

Verammlung

am Mittwoch, dem 30. d. M., abends 8 Uhr, im „Leberländchen Hof“, Inhaber Karl Rath, Grenzstraße. Vortrag: „Der Hausbesitz in der letzten Notverordnung.“ Der Vorstand

Notgemeinschaft der Bekleidete.

Gedenke der Gewerkslosen!
Gedenke der Mittellosen!
Gedenke der Hungerigen!
Gib für ein warmes Mittagessen.

Neues Schauspielhaus

8.15 Montag, 8.15 Dienstag, Mittwoch
1.00 Silvesterabend 1.00

Im weißen Rößl

Grete Görzit
Hellmut Marder

Verlobte

Hamburg I,
Schleusenstraße 16

Unbedingt unbedingt repariert jede
Uhr

Chr. Grön
Uhrmacher
Wilhelmshaven - Gt.

Billigste Berechnung
Wöchentliche Teilzahlung

Tanzstunde

Anmeldung — Auskunft
Sonntag, 2. Januar, 8.15
„Gesellschaftshaus“

Tanz-Schule Oeffermann

Bevorzugt unsere Inserenten.



Todesanzeige.

Am 1. Weihnachtstag entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Bergmann

im Alter von 40 Jahren.
Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige
Frau Marie Bergmann, geb. Schmidt,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Dezember, nachmittags um 3 Uhr, von der Kapelle des Heidenfriedhofes aus statt.



Am Sonntag, 27. Dezember, entschlief sanft und ruhig mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Schleusenwärter a. D.

Onke Gerriet Rohlfis

im 91. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Trinke Rohlfis, geb. Warrings
nebst Kindern und Angehörigen.

Wilhelmshaven, Flensburger Straße 46
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt.



Todesanzeige.

Am Heiligen Abend, 7 Uhr, verschied sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Bruder, unser lieber Verwandter, der Faktor

Peter Gros

im 56. Lebensjahre.
Dies bringen trauernd zur Anzeige
Heinrich Gros und Frau
Kön-Mühlheim

Im Namen aller Angehörigen
Arthur Friedrich u. Frau
Rüstringen, Mellumstr. 7

Die Einäscherung findet statt am Dienstag, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Friedenstraße.



Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Wir senken die Fahnen!

Am 24. d. M. verstarb unser Kamerad

Peter Gros

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Einäscherung am Dienstag, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Friedenstr. Der Vorstand.

Verband der Deutschen Buchdrucker Ortsverein Rüstringen-Wilhelmshaven

Am Donnerstag, dem 24. Dezember, verstarb nach längerem Leiden unser allverehrter Kollege, der Faktor

Peter Gros

im Alter von 56 Jahren.
Wir werden dem Verstorbenen, welcher 36 Jahre unserem Verbands angehörte, ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorstand.



Silvester-Angebote

erstaunlich billig

- Punschgläser St. 25
- Weingläser St. 45, 25
- Salatschüsseln, Glas . . . 45
- Großgläser . . . St. 43, 3 St. 95
- Salatschüsseln, Glas . . . 45
- 6 St. Gabeln, Alum. . . . 95
- Bestecke, Messer u. Gabel 45
- Essteller, flach od. tief. St. 10
- 100 St. Pap.-Servietten . . 25
- Wischtücher St. 25
- Nußknacker St. 25
- 5 gr. Berl. Pfannkuchen, gef. 25
- 1a Heringsalat . . 1/2 Pfd. 45
- Silvester-Konfekt . . 1/2 Pfd. 25
- Punschhohlen 2.95

Neujahrskarten
6 St. 25 10 St. 25

- Roter Tarragona . . . Fl. 75 2 Fl. 1.45
- Montagne Fl. 75 2 Fl. 1.45
- Insel Samos Fl. 95
- La Mascator, Sauternes ähnlich Fl. 1.- 2 Fl. 1.95
- Schaumwein Fl. 1.45

Scherzartikel, enorme Auswahl viele Neuheiten

Epege

Serienpreis



Am Sonntag, morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach qualvollem, langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante

Helene Jürgens
geb. Robe

im 58. Lebensjahre.
Rüstringen, den 27. Dezember 1931.
Um stille Teilnahme bitte
Fritz Jürgens und Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember, um 14 Uhr, vom Trauerhaus, Papingastr. 9, aus auf dem Neuender Friedhof statt.

Selbstfahrer

elegant, Brautlimousine
Tag- und Privatwagen
nur
Auto Weiß 1400

Mod. Leih-Bücherei

ohne Eintrag. • Gehühr.
G. Schönbitt,
Gerdtstraße 10.
Etats Eing. v. Neuheit.

Nachruf!

Am Donnerstag, dem 24. Dezember, verschied im St.-Willehad-Hospital nach längerer Krankheit unser Kollege und Mitarbeiter, der Faktor

Herr Peter Gros

im 56. Lebensjahre.
Wir werden dem Verstorbenen, der sich während seiner 25jährigen Tätigkeit in unserem Geschäft die Achtung aller seiner Mitarbeiter erworben hatte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der firma
Paul Hug & Co.

Nachruf!

Am 24. Dezember, abends 6.45 Uhr, verschied nach schwerem Leiden im St.-Willehad-Hospital unser technischer Betriebsleiter

Herr Peter Gros

im 56. Lebensjahre.
Ueber ein Vierteljahrhundert hat er seine ganze Kraft in den Dienst unserer firma gestellt und viel zur Aufwärtsentwicklung unseres Betriebes beigetragen.

Wir werden dem heimgegangenen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Verlag und Geschäftsleitung
Paul Hug & Co.